



# Verlustreiche Angriffsversuche der Roten bei Teruel

## Zunahme der Streitigkeiten unter den Marsifern

Salamanca, 1. Januar.

Wie aus dem Oberberichts des Obersten Befehlshabers in Salamanca hervorgeht, erfolgten an der Tragon-Front im letzten Tage des vergangenen Jahres erneute kommunistische Angriffe auf die nationalistischen Stellungen bei Teruel, die ohne Schwierigkeiten abgewehrt werden konnten. Die Roten mußten hierbei den Nationalisten drei sowjettrüchtige Tanks überlassen, ihr Bataillonkommandeur Rollmer wurde getötet. An der gleichen Front soll auch ein Artillerieoberst der Bolschewisten gefallen sein, der in der Oktoberrevolution wegen Feilschheit vor dem Feinde zum Tode verurteilt worden war, später aber begnadigt wurde. Im Bereich der 8. Division wurde eine auffallend große Anzahl von roten Ueberläufern gemeldet.

In der Provinz Jaen hatten die Truppen der Südarmeree weiteren Terraingewinn zu verzeichnen. Unter den Gefangenen und Besessenen der roten Wegner befanden sich viele Franzosen und Sowjetrussen. Die Ortschaft Parauta wurde unter starken Verlusten des Gegners von den Nationalisten eingenommen. Unter der Deute fanden sich 300 Rillen Munition.

An der Madrid-Front verlief der letzte Jahrestag ohne besondere Ereignisse. Ein erneuter Gegenangriff der Roten bei Pozuelo konnte im Keim erstickt werden. Hierbei fielen den Truppen zahlreiche Gefangene in die Hände. Die planlos und ohne jede Kraft vorgetriebenen Gegenangriffe der Roten sind ein deutlicher Beweis für die Mangelhaftigkeit der Madrid-Verteidiger. Angesichts der unsicheren Haltung der roten Militärs und deren Führer anscheinend bestrebt, ihre Deute irgendwie zu beschärfen, ungeachtet der großen Verluste an Menschen und Material. Die nationalen Truppen an der nationalen Front begannen bei besser Stimmung der Zivilbevölkerung, wozu eine Kaffee- und Zigarettenausgabe aus Sevilla Liebesgaben in Gestalt von Lebensmittel, Zigaretten, Cognac und Wein nach vorn gebracht hatte.

Bei den Truppen herrscht die Ansicht, daß mit dem alten Jahr der schlimmste Teil des Kampfes vorüber sei, da die Roten sich durch die immer stärker werdende jüdisch-bolschewistische Willkürherrschaft ihr eigenes Grab graben. Aus Madrid berichten sie, daß in der Hauptstadt die inneren Streitigkeiten immer größeren Umfang annehmen. Bemerkenswert ist, daß die verhasste Sozialistenführerin Marijareta Reiken zur kommunistischen Partei übertrat. In letzter Zeit scheint auch der ordnungsmäßige Nachschub von Waffen bei den Roten nicht mehr gewährleistet zu sein. So fand man bei den Gefangenen nicht weniger als acht verschiedene Kaliber von Gewehren, wodurch eine Munitionsversorgung erschwert wird.

## Immer mehr Engländer für die Roten

London, 1. Januar.

„Daily Mail“ weist darauf hin, daß das Anwachsen der Anwerbung von Engländern für den spanischen Bürgerkrieg in Großbritannien beträchtliche Sorge hervorruft. Die kommunistische Partei habe auf die Befehle Moskaus hin eine organisierte Werbung insbesondere in den Industriegebieten Südwests und am Clyde begonnen. Die Werbung werde so gerichtet durchgeföhrt, daß die einschlägigen Kreise umgangen werden. Jeder Mann, der sich melde, erhalte ein Pfund für Frau und W. Kind, außerdem wöchentlich ein Pfund für seine Frau und W. Kind, für jedes Kind. In Liverpool habe

man versucht, ehemalige Krüsenarbeiter anzuwerben, und habe etwa 50 Mann nach Spanien schicken können. In Schottland beläuft sich die Zahl der Angeworbenen auf etwa 200. Die Kommunisten hätten offenbar reichliche Geldmittel, da die Angeworbenen nicht nur beträchtliche Zuschüsse erhielten, sondern auch voll ausgerüstet würden. Sie würden in England gesammelt und zunächst nach Paris geschickt. Von dort gingen sie nach Perpignan, wo die Rekruten ausgebildet würden. Sodann gelangen sie nach Barcelona, wo sie der Roten Brigade beitreten. Auch über Bilbao ging eine Anzahl von Freiwilligen. Für britische Flugzeugführer, die sich meldeten, würden 50 Pfund in der Woche gezahlt und eine Prämie von einigen hundert Pfund für jede abgeschlossene Maschine.

Bemerkenswert ist, daß nunmehr auch die unabhängige englische Arbeiterpartei sich für die Rekrutierung gewinnen lasse, wie das aus einem Artikel des „New Leader“, der Zeitschrift der Partei, hervorgeht. Die Zeitung kündigte offen an, daß demnächst wieder ein Kontingent von Freiwilligen nach Spanien abgehen werde, und daß weitere Freiwillige sich melden sollten.

## Roten bombardieren roten Munitionstransport

### Vier Sowjetpiloten deswegen erschossen

Paris, 1. Januar.

Aus Malaga wird berichtet, daß vier sowjetrussische Piloten gestern einen Waffen- und Munitionstransport in der Nähe von Malaga bombardierten. Die vier Piloten wurden durch die Bomben verurteilt. Die vier Piloten wurden durch die Bomben verurteilt. Die vier Piloten wurden durch die Bomben verurteilt.

## Wiso doch ein Bolschewistenflugzeug!

### Eine amtliche französische Mitteilung

Paris, 1. Januar.

Amstich wird mitgeteilt, daß die Untersuchung über den Absturz des Flugzeuges der französischen Volkshilfe in Madrid, bei dem der Berichterstatter des „Paris Soir“ den Tod gefunden hatte und der Berichterstatter der Agence Havas schwer verletzt worden war, ergeben hat, daß das angelegende Flugzeug zwei rote Streifen, also das Kennzeichen der roten „Regierung“ aufgetragen hat. Die französische Regierung hat der Regierung von Valencia diese Tatsache mitgeteilt, dagegen protestiert und für die Familien der Opfer Entschädigungen verlangt. Man erinnert sich, daß letzterseits, als das französische Flugzeug, eine Votz-Bombenmaschine, 100 Kilometer von Madrid entfernt abgeschossen worden war, das rote Spanien und die gesamte französische Presse einmütig behaupteten, daß ein nationales Flugzeug das französische Kennzeichen aufgetragen habe. In eingeweihten Kreisen wurden jedoch damals bereits Zweifel laut, die sich nunmehr als voll berechtigt erweisen haben. Es heißt, daß der ebenfalls in dem abgeschossenen Flugzeug befindliche Vertreter des Roten Kreuzes Beweismaterial über die Mißhandlung von Gefangenen seitens der Roten mit sich geführt habe, an dessen Verschwinden den Roten sehr gelegen war.

seiner linksgerichteten politischen Anschauungen auf die kanarischen Inseln verbannt wurde. Mit dem immer stärker fortschreitenden Zerfall der spanischen Republik unter der Herrschaft der Linksparteien wuchs Unmut und Abneigung gegen seine ehemaligen politischen Freunde. Als der Krieg in Spanien losbrach, bekannte sich der große Philosoph sofort zu den aufbauenden Staatsprinzipien des Generals Franco und wirkte in Salamanca im geistigen Sinne für die Erneuerung Spaniens.

## Moskaus wahre Spanienpolitik

Moskau, 1. Januar.

In der sowjetrussischen „Iswestija“ fehlen am Neujahrstage selbstverständlich auch nicht die Grußtelegramme der spanischen Bolschewistenhüuptlinge Largo Caballero und der Vallesonaria. Dies wäre nicht mehr bemerkenswert, wenn sie nicht wieder einmal aufschlußreich für die Nichtneutralitätspolitik Sowjetrusslands wären. So spielt das Telegramm der berühmtesten bolschewistischen Kattatorin Vallesonaria in folgenden Sätzen: „Alle demokratischen Länder haben uns beige im Stich gelassen. Nur Ihr aus der Sowjetunion habt unsere Initiative gehört. Ihr habt uns die Hand geboten. Der Kampf wird nun mit noch größerer Energie wieder aufgenommen werden!“

# „Wir wollen Idealisten sein und bleiben!“

## Neujahrswort der Reichsfrauenchaftsführerin

Berlin, 1. Januar.

Beim Eintritt ins neue Jahr hielt die Reichsfrauenchaftsführerin Frau Gertrud Scholz-Klink eine Ansprache. In der sie u. a. folgendes ausführte: Wir Deutsche grüßen das Jahr 1937 mit dem Gefühl einer unendlichen Dankbarkeit gegenüber dem Schicksal, das uns auferlegen hat, in einer großen Zeit zu leben. Deshalb gilt auch unser allererster Gruß dem Führer, der unserer Zeit ihre Größe gab, und dem an irgendeiner Stelle zu hellen Sinn unseres Lebens geworden ist. Er hat uns gelehrt, daß nicht das das Wesentliche ist, wo wir stehen, entscheidend ist einzig und allein das Maß der Kraft, die wir in die Waagschale zu werfen haben, und das Vertrauen, das wir zu dieser unserer Kraft haben.

Für viele von uns Jüngeren sind es nun bald zwei Jahrzehnte her, seit wir taubend und stumm zu denen stehen, die erbtetiert aus dem großen Kampf um Deutschlands Bestand in unsere Heimat zurückkehrten. Was uns zu ihnen sein, war die Ahnung, daß sie unterem Suchen ein Ziel, unterem Oeffenwollen Richtung geben würden. So fanden sich beider Hände, die der Wissenschaft aus dem großen Kriegerleben, und die der jugendlichen Jugend der Heimat, zusammen in der Hand unserer Führer; und nicht nur unsere Hände, sondern unsere Herzen, unser Wille, unsere Kraft und unser Glaube. So haben wir lernen und wachsen dürfen in unserer Bewegung, und so jenseitig geworden, daß das seltsame Glück hat, den eigenen Kindern wieder den Grundstoß zu einer geistigen Zukunft bauen zu dürfen.

Wer wollte es uns da verübeln, wenn wir über diesem Erlebnis zu Idealisten geworden sind? Und Nationalsozialisten hat man in der Kamofschit nachgelagt, daß wir un-

# Roter spanischer Dampfer durch deutsche Seestreitkräfte aufgebracht

Berlin, 1. Januar.

Nachdem die roten Machthaber in Bilbao es abgesehen haben, den bei Freigabe des spanischen Dampfers „Palos“ zurückgehaltenen Teil der Besatzung und dem ebenfalls zurückgehaltenen Passagier an den deutschen Kreuzer „Buisson“ anzuliefern, sah sich, wie angekündigt, die deutsche Regierung gezwungen, ihrer Forderung durch Gegenmaßnahmen Nachdruck zu verleihen. In dem Folge dieser Aktion zur Verteidigung deutschen Hoheitsrechts gegen den Akt von Piraterie ist heute ein roter spanischer Dampfer von deutschen Seestreitkräften in dem Gewässern um Spanien vorläufig aufgebracht worden.

Es ist einwandfrei festgestellt, daß der Dampfer „Palos“ leinerzeit weit außerhalb der Hoheitsgewässer der spanischen Küste, und zwar 20 Seemeilen nordöstlich von Cap Machichaco aufgebracht wurde. Der Kapitän der „Palos“ hat sich deshalb auch geweigert, ein Protokoll zu unterschreiben, wonach die „Palos“ 5 Seemeilen von der Küste aufgebracht sein sollte. Dieser angebliche Aufbringungsort liegt im übrigen ebenfalls außerhalb der Dreimeilenzone und damit außerhalb des Hoheitsgebietes.

## Feierliche Flaggenziehung

### für den neuen Flottenchef

Riel, 1. Januar.

Die Dienstübernahme des neuen Flottenchefs Vizeadmiral Carlis war am Neujahrstage am Hauptquartier der deutschen Flotte in Kiel mit einem feierlichen militärischen Akt verbunden. Punkt 11.30 Uhr erlöste vom Kreuzer „Albatros“, der für das in Spanien weilende Panzerschiff „Graf Spee“ beauftragt ist, die Flagg des Flottenchefs zu heben, das Kommando: „Heißt Flaggel!“ Auf der Schanz der Kreuzer „Albatros“ und „Rürnberg“ hatte je eine Ehrenabordnung der Flotte Aufstellung genommen, als Vizeadmiral Carlis auf dem Flottentender „Deia“ erschien, um die ihm bereiteten militärischen Ehrenbezeugungen entgegenzunehmen. Kreuzer „Rürnberg“ feuerte einen Salut von 15 Schuß, den Kreuzer „Albatros“ erwiderte.

## Nach Ablauf des

### Washingtoner Flottenvertrages

London, 1. Januar.

Neuter und Vreh Association weisen darauf hin, daß mit dem Ablauf des Washingtoner Flottenvertrages von 1922 und des Londoner Flottenvertrages von 1930 am 31. Dezember 1936 wesentliche Veränderungen der bisher geltenden Flottenbestimmungen eintreten. Nur ein Teil IV des Londoner Flottenvertrages, der sich auf die Frage der U-Boots-Friedensführung bezieht, bleibt auf Grund besonderer Vereinbarungen in Kraft. An die Stelle der genannten Verträge tritt der Londoner Flottenvertrag von 1936, der aber noch von Großbritannien und Frankreich ratifiziert werden muß. Durch die Änderungen in den Flottenverträgen werden praktisch fast sämtliche wesentlichen Bestimmungen im Flottenbau der Welt, mit Ausnahme des deutsch-englischen Vertrages, aufgehoben — nur die Baubestimmungen bleiben noch bestehen, die eine qualitätsmäßige Begrenzung der einzelnen Schiffstypen vorsehen.

## Englands neue Schlachtschiffe auf Kiel gelegt

London, 1. Januar.

Wie vorsehen, erfolgte am Freitag in England die Kiellegung der beiden britischen Schlachtschiffe „King George V.“ und „Prince of Wales“. Sie werden eine Tonnage von je 35 000 Tonnen haben.

## England von der sowjetrussischen

### Antwort unbefriedigt

London, 1. Januar.

Die Antwort Sowjetrusslands in der Frage der Entsendung von Freiwilligen nach Spanien hat in London und in ganz England keinen günstigen Eindruck gemacht. Antikommunismus wird allerdings noch keine klare Stellung zu der Antwort angenommen. An den Kommentatoren einiger Zeitungen geht jedoch die Stimmung in England deutlich hervor.

## Japan behält überalterte U-Boote im Dienst

London, 1. Januar.

Die japanische Regierung hat formell die Weltklausel des Londoner Flottenvertrages von 1930 für sich in Anspruch genommen, um 15 000 Tonnen überalterter U-Boote selbsthalten zu dürfen. Nach diesem japanischen Vorgehen ist Großbritannien rechtlich und formell befugt, drei überalterte U-Boote beizubehalten. Nach Neuter beabsichtigt die britische Admiralität jedoch nicht, von diesem Recht Gebrauch zu machen.

# Neujahrswort General Francos an das spanische Volk

Salamanca, 1. Januar.

In der Neujahrswort hielt der spanische Staatschef General Franco eine Rundfunkansprache, in der er sich an das spanische Volk, an die Ibero-amerikanischen Nationen und an alle diejenigen wandte, die in der nationalen Erhebung eine hohe geschichtliche Berufung des spanischen Volkes erblickten.

Spanien habe im abgeschlossenen Jahr getreu seiner Tradition und von reinsten Idealen erfüllt, einen neuen Aufbruch begonnen, um die geistigen Werte der Welt gegen das Gift des Bolschewismus zu schützen. Der Krieg in Spanien sei nicht wegen Parteidifferenzen oder wegen falschen Erregnisse einzelner ausgebrochen. Vielmehr komme darin das Erwachen des spanischen Volkes zum Ausdruck, das nicht untergehen wolle. Er sei der lebendige Ausdruck seines auf schwerer bedrohten Kulturwillens, des Vertrauens der gereinigten Nation auf seine inneren Kräfte und der Erkenntnis der Lebensnotwendigkeiten eines Volkes, das nicht nur den spanischen Boden, sondern ganz Europa gegen die kommunistische Gefahr verteidige.

Daher sei die nationale Bewegung unbestreitbar gefestigt gegen alle „Versöhnungsversuche“, die unter dem Deckmantel der Demokratie unternommen würden. Jedes selbstbewusste Volk liebe den Tod einer unwürdigen Knechtschaft vor. Spanien habe sich wiedergefunden. Nach fünf Monaten, fortgesetzter Siege, werde es im neuen Jahr mit verstärkter Kraft die Vernichtung der internationalen Orden Moskaus herbeiföhren. Wenn der Friede errungen sei, werde der neue Staat nach den Grundföhren sozialer Gerechtigkeit aufgebaut werden.

Den Willern Südamerikas rief General Franco zu, sie dürften nicht den Geist verlassen, der einst der neuen Welt eine hohe kulturelle Tradition brachte und der heute von roten Barbaren bedroht werde. Sie müßten sich vielmehr hinter die nationale Bewegung in Spanien stellen.

## Unamuno †

Salamanca, 1. Januar.

Der spanische Philosoph Unamuno ist am Donnerstag nach kurzer Krankheit in Salamanca gestorben.

Mit Unamuno ist der bedeutendste geistige Kopf Spaniens dahingegangen, der mit seinen Reden und Schriften weit über sein Vaterland hinaus gewirkt hat. Unamuno wurde 1864 in Bilbao geboren, was also Baske. Als Professor des Griechischen und Rektor der Universität Salamanca wurde er bald der anerkannte geistige Führer der spanischen Jugend. Sein Denken und Wirken galt vor allem seinem Vaterland; in seinen Werken spiegelt sich die Seele Spaniens. In seiner geistigen Entwicklung wurde er hart von Nietzsche und Kierkegaard beeinflusst. Obwohl ihm keine wissenschaftliche Arbeit mit allen Ehren und Philosophien bekannt war, ist er im Grunde doch immer ein Denker von harter und ständiger Eigenart geblieben. Als Ausdruck seiner Lebensanschauungen kann das Werk „Das izzische Lebensgefühl“ gelten, das 1925 auch in deutscher Sprache erschienen ist. Unamuno war ein Feind des sogenannten „modernen Fortschritts“. Nach seiner Auffassung sollte Spanien bei dem Zerfall von Lehren und Rationalismen in Europa zurückbleiben und hat seinen Geist bei den Lebensanschauungen der Mittelalter. — Bemerkenswert ist, daß Unamuno unter der Regierung Franco in Spanien wegen

verbesserliche Idealisten wären, man sagt es uns heute noch nach, und — so Gott will, fast man es uns nach, bis die Erde und der Welt sein werden aber die Menschen, die uns Idealismus nachgeben etwas anderes, als wir darunter verstehen; unser Idealismus ist gerichtet auf der Wirklichkeit des Lebens. Die anderen sagen Idealismus und meinen Phantasterei. Die Selbsttötung ist unser Idealismus, und er wird unser Volk gesund und stark machen, wir aber wollen ihn immer weiter eintragen in dieses Volk.

## Beleid des Führers

### zum Tode von Erzherzog Friedrich

Berlin, 1. Januar.

Der Führer und Reichsführer hat anlässlich des Todes des Erzherzogs Friedrich das nachstehende Telegramm an den Sohn des Kaiserthronen, Erzherzog Albrecht, gerichtet: „Ihrer Kaiserlichen Hoheit spreche ich anlässlich des Oelunganges Ihres verehrten Vaters meine und des deutschen Volkes aufrichtige Teilnahme aus. Seine Verdienste als preußischer Generalfeldmarschall und bei der Führung deutscher Truppen im Weltkrieg werden in Deutschland unvergessen bleiben. Adolf Hitler, Deutscher Reichsführer.“

## Radow

bei höher. Schulbildung mit der Verunsicherungspflicht. Prop. Wilmarth 18. Dez. 17137. Am. Januar neu. Tages- und Abendkurse. Radow u. Dipl. Landwirt. Dr. phil. Dr. Radow.

# Die politische Jahreswende in Frankreich

Von unserem Pariser Korrespondenten

Paris, Ende Dezember.

Wenn man beim Jahreswechsel unvoreingenommen die Dinge in Frankreich betrachtet, so lassen sich verschiedene, zum Teil sich widersprechende Beobachtungen machen, Beobachtungen, die alle diejenigen, die sich berufen fühlen, als Propheten über das, was das neue Jahr in Frankreich bringen wird, aufzutreten, zur größten Vorsicht mahnen sollten. Vor- sichtlich, zumal es in Europa kaum ein geduldrigeres, beweg- licheres, elastischeres und unberechenbareres Volk gibt, als die Franzosen.

## Im parlamentarischen Betrieb

hat sich nichts geändert und wird sich nichts ändern, außer wenn eine revolutionäre Bewegung diesen Betrieb weglegen oder einem grundstürzenden Gesundungsprozeß unterziehen sollte. Das letzte Gesetz, das das Parlament im alten Jahre verabschiedet hat, ist dafür ein beachtenswertes Beispiel, das Gesetz über das obligatorische Schiedsgericht bei Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern. Zunächst hatte der Senat die von der Kammer schon angenommene Fassung der Regierungsvorlage, die alle Entscheidungen bei diesem schiedsgerichtlichen Verfahren letzten Endes der diktatorischen Willkür der Volksfrontregierung Blum zuwies, abgelehnt und an die Ausschüsse und die Kammer zurückverwiesen. Dann kam das Hin und Her des Rubbelens zwischen Kammer und Senat, Senat und Regierung. Und schließlich hat in den Hauptpunkten der Senat, immerhin noch die einzige schwache Faktion des Widerstandes gegen die sozialen und wirtschaftlichen Abenteuer der Volksfrontregierung, nachgegeben, obwohl er eingesehen und ausgesprochen hatte, wie sehr auch durch diese Schiedsgerichts- gesetzgebung das Privatigentum und die Arbeitsfreiheit be- droht wird. Aber das Feuer des wenn auch schwachen Wider- standes gegen Blum allmählich doch im Senat weiter. Der Senator Graf von Blois hat dem Ministerpräsidenten Blum die kleine Warnung ins neue Jahr mitgegeben: „Der Senat hat wohl den Vorfall des Gesetzes ändern können, aber keine Meinung hat er nicht geändert.“

## Die Abhängigkeit der Regierung Blum

Trotzdem sich die Regierung Blum vorläufig noch fest im Sattel, obgleich sie gerade in den durch die Sozial- gesetzgebung herbeigeführten Streikwellen, die nun fast jeden Monat wie ein Fieber an der wirtschaft- lichen Gesundheit Frankreichs schelen, immer wieder ihre Abhängigkeit von Gewerkschaften und Kommunisten gegenüber- and, wenn es zur Entscheidung kommen sollte, ihre Macht- losigkeit beweist. Auch am Jahresende ist der Metall- arbeiterstreik in Nordfrankreich nicht beendet. 20.000 Arbeiter streiken. Die viel zahlreicheren Pariser Metall- arbeiter erklären durch eine Demonstrationspause von fünf Minuten ihre Sympathie mit den Genossen im Norden. Die wochenlang besetzten Betriebe in Lille sind geräumt, aber den Besitzern nicht zur freien Verfügung zurückgegeben. Die 2.000 Arbeiter und Angestellten der südlichen Pariser Be- triebe veranstalteten ebenfalls zum Jahresabschluss eine ein- stündige Arbeitniederlegung als „Warnung“ für die Behör- den, daß ihre Löhne neuerdings erhöht werden müssen. Auch ein einstündiger Warnungstreik ist für eine Weltstadt wie Paris, wenn es sich um die Angestellten der Untergrundbahn, für Gas, Elektrizität und Spitäler handelt, nicht sehr Er- freulich. Aber viele Arbeiter, deren Löhne seit Juni in mehreren Stufen um 30 und 40 Prozent erhöht worden sind, erklären rundherum, daß sie damit nicht einen Centime mehr haben, weil die Teuerung dementsprechend gemachsen sei. Das weist darauf hin, daß der von der Volksfrontregie- rung eingeschlagene Weg zur sozialen Besserung des Standes der Handarbeiter vielleicht doch nicht ganz der richtige ist.

## Der verbotene Bericht über Sowjetrußland

Der Generalsekretär des Gewerkschaftsverbandes der Bergwerksarbeiter von Nordfrankreich namens Legau ist zu einer Informationsreise nach Rußland geschickt worden. Er sollte von dort mit der frohen Botschaft von der Herrschaft der roten russischen Kommunisten zurückkehren. Aber als er in den Weihnachtstagen wieder in Lille eintraf, verbot ihm der gewerkschaftliche Landesverband der Berg- werksarbeiter kurzweg, die angefordigten Berichte zu halten. Warum diese überraschende Maßnahme? Legau hat darüber selbst in einem kleinen nordfranzösischen Provinz- blattchen „L'Echo du Pas-de-Calais“ seinen gewerkschaft- lichen und marxistischen Genossen Auskunft gegeben. Er schreibt darin wörtlich: „Die französischen Arbeiter stehen mit ihren Arbeits-, Lebens-, Freiheits- und Kulturb- dingungen keineswegs unter den Russen, sondern es geht

ihnen im Gegenteil bei weitem besser als den russischen Ge- noffen. Nein, ihr Genossen, die ihr gegen mich protestiert und mich bedroht, ich habe niemals über Rußland gelogen seit meiner Rückkehr, ich habe dieses Land auch nicht ver- läßert; aber ihr seid getäuscht worden, und zwar durch andere Leute als durch mich. Daher kommt eure schlechte Stimmung, denn ihr habt autowillig an das russische Paradies geglaubt, und das ist eine Täuschung.“

## Trägerische Konjunktur

Iwar sind in der Weihnacht, die die Franzosen bekann- lich nicht in der Familie, sondern in den Wirtschaften durch große Essen mit Trübennnen und Aukern bis zur heran- brechenden Morgenröte (Nouvelles) festlich begehen, auch nach der Erklärung des Vorstehenden des Pariser Verbandes der Wirtschaftsbetriebe viel mehr Maßhalten verzeihrt, Hunderte von Kunden wegen Platzmangels zurückgewiesen und allein von den Kuchernischen von Rodofort 30.000 Kilo mehr Aukern als im letzten Jahre vertrieht worden. Aber der- selbe Frachmann der Pariser Restaurateure, der es ja wissen muß, spricht Zweifel darüber aus, ob diese gesteigerte Fest- freude Zeichen eines wirtschaftlichen Aufschwungs oder nicht vielmehr eines Galgenhumors sei. Das wäre der Galgen- humor, der sich sagt: Raftet uns essen und trinken, denn es ist ja doch nicht mehr viel zu verlieren oder zu gewinnen.

## Die Kraftwagenindustrie als Wirtschaftsbarometer

Der bekannte Parlamentarier und frühere Minister de Chappeletine gibt über die Krise in der größten fran- zösischen Industrie, der Kraftwagenindustrie, sehr beachtliche Ziffern an. Im Jahre 1933 sind in Frankreich 2.888.000 Ton- nen Benzin verbraucht worden, 1935 aber nur 1.981.000 Ton- nen. Rückgang des Benzinverbrauchs also 16 Proz. Die Uebersteuerung von Benzin und Kraftwagen durch die Ansicht des belgischen Berichterstatters dazu geführt, daß im Jahre 1935 20.000 Kraftwagen (11 Proz.) weniger verkauft wurden als im Jahre 1933. Im Jahre 1935 wurden 167.000 Kraftwagen verkauft, im Jahre 1930 waren 285.000 verkauft worden. Dagegen ist der Verkauf von Kraftwagen durch die weitestgehende Steuerentlastung, die England und Deutschland vorgenommen haben, in England in derselben Zeit um 75 Proz., in Deutschland um 880 Proz. gestiegen. Der Ver- kauf von Motorrädern betrug im Jahre 1930 in Frankreich 111.000, im Jahre 1935 19.455. Abnahme 82 Prozent!

## Wissenschaftler gegen Judentum

In den Unterabteilungen der französischen Akademie der Wissenschaften gehört auch die Akademie für Chirurgie. Kurz vor Jahresfrist fanden in dieser Akademie die Neuwahlen für vier Mitglieder statt. Es ist bekannt, wie zahlreich in Frankreich und ganz besonders in Paris die

jüdischen Kerale sind. Der Ausschuh der Akademie, die unter dem Vorsitz des Generaloberarztes Rouillou die Wahlen vor- nahm, hatte für den ersten Platz den fassenreinen berühmten französischen Chirurgen Louis Vincent vorgeschlagen, der auch mit sehr großer Mehrheit gewählt wurde. Für den zweiten Platz war der ebenfalls sehr bekannte Pariser Chir- urg Thalheimer, jüdischer Abstammung, vom Ausschuh vor- geschlagen worden. Aber an seiner Stelle wurde an all- gemeiner Ueberraschung ein junger Chirurg, der Doktor Peure, mit 89 Stimmen gewählt, während Thalheimer 27 er- hielt. Darauf schlug der Ausschuh wieder an erster Stelle für den dritten Platz den jüdischen Chirurgen Thalheimer widerprüchlos vor. Aber neue Ueberraschung: Der sehr junge Chirurg Guard erhielt im ersten Wahlgang 86, Thal- heimer dagegen 27 Stimmen. Im zweiten Wahlgang, der nötig wurde, erhielt der Franzose Guard 84, der Jude Thal- heimer nur noch 21 Stimmen. Nun war noch der vierte und letzte Platz in der Akademie für Chirurgie zu besetzen. Auch für diesen Platz wurde nicht Thalheimer gewählt, sondern der Pariser Chirurg Pasteau erhielt 51 Stimmen, und der Jude Thalheimer erhielt nur noch zwei Stimmen!

## Die Bevölkerungsbewegung

Bleibt eine der größten Sorgen der französischen Staats- lenster. Immer noch ist auch beim Jahresabschluss das Ergebnis der Volkszählung vom 1. März 1936 nicht veröffentlicht wor- den. Man darf wohl annehmen, daß dieses Ergebnis nicht sehr erfreulich ist. In seinem neuen Buch „Die französischen Meteten“ (Metetes nannte man im alten Ägypten die dort eingebürgerten Ausländer) gibt der französische Arzt Dr. Mateau folgende vergleichende Ziffern an: Deutschland hatte im Jahre 1870 38 Millionen Einwohner, 1935 67 Millionen; England im Jahre 1870 28 Millionen, im Jahre 1935 48 Mil- lionen Einwohner; Italien 25 Millionen, 1935 37 Millionen; Japan 33 Millionen und 68 Millionen; Frankreich im Jahre 1870 38 Millionen Einwohner, im Jahre 1935 41 Millionen Einwohner. Auf dem Kongreß für Geburtenbewegung teilte der Senator und frühere Justizminister Bernot mit, daß im vergangenen Jahre die Zahl der französischen Geburten wie- der um 88.000 abgenommen, die der deutschen Geburten da- gegen um 85.000 zugenommen habe. Er fügte hinzu: In der gleichen Zeit, wo in Frankreich ein Kind geboren wird, wer- den in Deutschland zwei geboren, in Japan drei, in Ruß- land sieben, in China 20. Im Jahre 1935 betrug der Ueber- schuh der Geburten über die Todesfälle in Deutschland 490.000, in Italien 408.000, in Polen 400.000; in Frankreich gab es in der gleichen Zeit im Jahre 1935 20.000 Todesfälle mehr als Geburten. Wenn es so weitergeht, so ähertete sich Bernot, dann werde sich folgendes Bild für Frankreich er- geben: Im Jahre 1872 zählt man in Frankreich mehr als eine Million Geburten, im Jahre 1935 wird man nur noch 450.000 Geburten zählen, im Jahre 1988 wird man nur noch 450.000 Geburten zählen.

Täglich 1/2 Liter Wein für jeden Volks. Das französische Kriegsministerium hat zugunsten einer Verbesserung der Lebensmittelversorgung des französischen Militärs beschlossen, sämtlichen Soldaten in Zukunft täglich einen halben Liter Wein zu verabreichen; die bisherige Ration betrug 1/2 Liter.

# SA appelliert an den Opferwillen

Zur Sammlung für das Winterhilfswerk am 2. und 3. Januar

Berlin, 1. Januar.

Die oberste SA-Führung wendet sich mit folgendem Appell an alle Volksgenossen: Weihnachten, Silvester und Neujahr sind kaum vorüber, und schon belindet sich das deutsche Volk wieder mitten in der Arbeit des Alltags, im Kampf um das Leben der Nation. Und das ist gut so. Ein Volk, das nicht täglich im Kampf um und für sein Leben steht, wird schwach und weich. Hart, festhart muß das deutsche Volk sein und bleiben. Nur dann wird der Gedanke an die Ewigkeitsbestimmung auch Tat werden können.

Die nationalsozialistische Bewegung hat in den Jahren des Kampfes vor der Machübernahme den Grundstein gelegt für ein machtvolleres Wachstum der deutschen Nation, sie hat seit dem 30. Januar 1933 ungeheure, erfolgreiche Anstrengun- gen gemacht, um diesen Grundstein für den Aufbau zu schaffen und zu sichern. Es wäre müßig, alle diese Dinge aufzuzählen, wo Taten dem Volk täglich eiegen, was der vom National- sozialismus getriebene Wille des deutschen Volkes zum Leben an positiven Zukunftswerken aller Art bereits geschaffen hat. Wir wollen aber nie die Ursache unseres wieder- aufblühenden Landes vernachlässigen oder gar vergessen: Die Stimme des Volkes, die der Führer wieder wahrgerufen und die im deutschen Volk das Bewußtsein der Zusammengehörig- keit der unüberwindlichen Gemeinschaft neu geweckt hat.

Gerade weil die Männer der Sturmabteilungen mit ihren Kameraden von der SA und dem NSDAP am ersten Sonntag im neuen Jahr wieder zum Opfer auf- rufen für die Gemeinschaft des deutschen Volkes, für das Winterhilfswerk, wollen wir uns dieser Tatsache besonders erinnern.

Freiwillig und uneigennützig, heute wie früher materielle und ideale Opfer bringend, versteht der SA-Mann seinen Dienst. Ohne Anspruch auf klingenden Lohn befreit er die Rollen seiner Uniform, seiner Ausrüstung und Ausbildung aus eigenen, oft färglichen Mitteln. Und wenn diese Männer am Sonntag zum Sammeln antreten und ihren Appell zum Opfer an das deutsche Volk richten, dann sollte dieses Vor- bild Ansporn sein.

Gewiß — der Zeitpunkt zum Sammeln ist nicht günstig, die Feiertage sind gerade vorüber, Feiertage aber, die das deutsche Volk in einem bisher nie gekannten Maße der Ein- heit, der Zusammengehörigkeit und im Bewußtsein verleben konnte, daß nicht nur der Friede im Innern gewährleistet ist, sondern daß der Führer auch den Frieden nach außen hin gesichert hat.

Und so wird auch der erste Sammeltag im Jahre 1937 für das große sozialistische Werk der gegenseitigen Hilfe eines ganzen Volkes zu einem Erfolg werden, der dem Opferwillen des deutschen Volkes für 1937 als Richtschnur dienen kann.

## Felix Dahn

Zu seinem 25. Todestage am 3. Januar

Der Name Felix Dahn ist untrennlich verknüpft mit dem Namen seines größten Werkes: „Ein Kampf um Rom“, das zu einem der klassischen Epen des deutschen Volkes geworden ist wie etwa Shakespears „Othello“ und „Macbeth“. Immer aber, wenn ein einzelnes Werk so aus dem gesamten Schaffen eines Mannes herausragt, liegt für die nächsten Generationen die Gefahr nahe, alles übrige über dieser einen Leistung zu vergessen. Sicher wäre es für Felix Dahn der schönste Lohn seines Lebens, zu wissen, daß es unter den älteren Deutschen kaum einen gibt, der nicht in jungen Jahren die drei Bände des „Kampf um Rom“ verflüchtigen hätte, dem nicht mit heißen Wangen und glühendem Herzen über dem Feldenkampf der Volontärs Toilla und Tola eine Zeitlang die ganze Welt verlaufen wäre. Aber wenn wir ihm diesen Lohn gönnen, so tären wir doch dem Manne unrecht, wollten wir in Vergessenheit sinken lassen, was er dem deutschen Volk darüber hinaus noch gegeben hat.

Als Sohn eines gefeierten Schauspielerehepaares in Mün- chen wurde der Knabe früh ins Reich der Phantasie und der Kunst gelenkt. Entscheidend aber wurde für ihn die geistige Berührung mit dem Wiedertweder deutschen Volkstums, Jakob Grimm. Er bekennt in seinen „Erinnerungen“, Grimms „Deutsche Mythologie“ wieder und wieder gelesen zu haben, „bis ich zuletzt alle Götter und Göttinnen, Wesen, Riesen, Nixen, Dämonen, Naturgeister nicht etwa nur glaubte, sondern sah und um mich wehen, blitzen, donnern, raunen, wälzen und wehen hörte“. Ebenso tief ergriff ihn das Studium von Grimms „Deutschen Rechtsalter- tümern“, er fühlte, daß hier der Stoff für seine eigene Lebens- aufgabe auf ihn wartete. In dieser Lebensaufgabe ergänzten der Gelehrte und der Dichter einander in der glücklichsten Weise. Sein wissenschaftliches Hauptwerk: „Die Könige der Germanen“ hat ihn fast sein ganzes Leben lang be- schäftigt. Der junge Münchener Privatdozent nahm im Jahre 1861 die Lebensaufgabe in Angriff, und 1868 war es bis zum neunten Band geblieben. Dann schlossen sich die „Deutsche Geschichte von der Urzeit bis auf die Teilung von Verdun 843“, „Urgeschichte der germanischen und romanischen Völker“, „Die Germanen“ und verschiedene andere Arbeiten über die germa- nische Geschichte von der Zeit der Völkerwanderung bis zum fränkischen Kaiserum an. Dazu kamen die juristischen Ar- beiten über weltgerisches Recht, über Privatrecht und Handels-

recht, und vor allem „Vernunft im Recht; Grundlagen der Rechtsphilosophie“. In allen diesen Werken hat der Gelehrte, der freilich unmitttelbar aus den Quellen schöpfte, nicht nur einen großen Schatz des Wissens über frühes germanisches Recht an Licht gehoben, sondern vom Recht als dem Rückgrat des Volkes ausgehend, entfaltete er ein lebendiges Bild des kantigen, wirtschaftlichen und kulturellen deutschen Lebens der Frühzeit.

Ein Werk aus seinem Drama „Deutsche Treue“ drückt aus, wie er die lebendige und enge Beziehung von Mann, Volk und Recht zu einander empfand: „Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk, das höchste Gut des Volkes ist sein Recht...“ Und dann fährt er bezeichnend fort: „Des Volkes Seele lebt in seiner Sprache.“

Denn diesem Mann war es vor allem um „des Volkes Seele“ zu tun, die er im eigenen Gemüt wiederzugeben suchte und nach deren sprachlichem Ausdruck es ihn drängte. Doch an seiner eigenen dichterischen Berufung zweifelnd, sandte er seine erste Erzählung, „Harald und Thano“ dem greisen Rückert zu. Es war für den Jüngling eine Art Gottes- urteil. Wenn der verehrte Dichter diesen ersten Versuch ver- werfen würde, so gelobte er sich, wollte er nie wieder einen Vers schreiben. Doch was er kaum zu hoffen gewagt hatte: Rückert war begeistert und bekräftigte ihn in seinem Beruf als Dichter, dem er seitdem sein ganzes Leben hindurch treu blieb. Von der Lyrik und dem Drama wandte er sich bald ab und dem Gebiet zu, auf dem seine eigentliche Begabung lag, der Ballade und dem historischen Roman, der bei ihm oft etwas Balladenhaftes in der Form annimmt. Sein Hauptwerk „Ein Kampf um Rom“ erschien 1876. Es sollte sein bestes Werk bleiben. Doch auch der zwei Jahre später erschienene Roman „Julian der Abtrünnige“ besitzt große dichterische Werte, während in seinen „Reinen Romanen aus der Völkerwanderung“ die Geschichtskraft mit dem Schwung seiner Begeisterung nicht Schritt hält. Aus dem un- geheuer reichhaltigen Gesamtwerk, das uns in 35 Bänden vor- liegt, ragen ferner vor allem seine nordischen Erzählungen hervor, die ihren Stiel der „Edda“ entlehnten, wie „Obbins Rache“, „Obbins Trost“, „Triggas Ja“ und der Roman „Eind Götter“.

Felix Dahn hatte sich so stark in die Welt der alten germa- nischen Götter und Wesen eingelebt, daß er als Professor in Bonn und später in Breslau seinen Schülern und Freunden mit dem Begriff dieser Welt selbst verstand. Wenn er im weiten, wehenden Mantel mit dem großen Schwapphut

an der Seite seiner blonden Frau durch die Straßen schritt, eine halbvertraute Erscheinung, so erschien er manchem wie ein Abbild des alten Göttervaters, Wotans des Wande- rers... C. K.

## Eine deutsche Ausstellung chinesischer Neujahrbräuche

Am 30. Dezember wurde im China-Museum in Frankfurt a. M. eine Ausstellung chinesischer Neujahr- bräuche eröffnet. In China, wo das Weihnachtsfest un- bekannt ist, wird der Jahreswechsel festlich begangen. Die Ausstellung gibt dem Besucher einen Einblick in die tra- ditionelle Familienfeier mit Ahnenopfer, wobei sogar die Speisen zum Ahnenopfer in Nachbildungen angelegt werden. Weiter sind Neujahrspapiere und Neujahrswimpel, die auf den Straßen vor den Häusern und Toren sowie in den Zimmern aufgehängt werden, sowie die Laternen des be- rühmten chinesischen Laternenfestes, das im ersten Monat des neuen Jahres gefeiert wird, zu sehen.

## Goethe-Gesellschaft sagt wieder in Weimar

Die Hauptversammlung 1937 der Goethe-Gesellschaft findet am 18. und 19. Mai, also am Dienstag und Mittwoch nach Pfingsten, in Weimar statt. Am zweiten Tage hält Universitätsprofessor Dr. Carl Burckhardt (Weim.), Vor- standsmittglied der Goethe-Gesellschaft, den Festvortrag. Abends wird in der Weimarerhalle Goethes Singpiel „Alia“ mit der Musik von Siegmund v. Seckendorff aufgeführt.

## Probenius-Ausstellung geht nach HCC

Eine Auswahl der berühmten Sammlung voralexandri- scher Reliefs, die Geheimrat Probenius in Nubien forschend in Afrika zusammenbrachte und die erstmalig im letzten Sommer in Frankfurt a. M. gezeigt wurde, soll im März in New York ausgestellt werden. Im April wird Geheimrat Probenius in New York über die Reliefs sprechen. Die Ausstellung soll später auch in anderen ameri- kanischen Städten gezeigt werden.

+ „Salome“ in London. Generalmusikdirektor Franz Napierkowski befindet sich gegenwärtig in London, wo er drei Aufführungen der „Salome“ in der Covent Garden Opera dirigieren wird.

+ Theater des Volkes (Hilfs-Theater am Albertplatz). Am Montag, dem 4. Januar, 10.15 Uhr gelangt die Operette „Eine Nacht in Venedig“, Musik von Johann Strauß, zum 25. Male zur Aufführung.

# Moskaus Sankt im Fernen Osten

Sankt, 1. Januar.

Die Notwendigkeit des deutsch-japanischen Abkommens gegen die Weltgefahr des Kommunismus wird in einem brieflich übermittelten Aufsatz des Shanghaier Korrespondenten der englischen „Morning Post“ an Hand von zahlreichen Beispielen uneingeschränkt anerkannt. Der Verfasser des Aufsatzes, Woodhead, erinnert daran, daß England in der Zeit zwischen 1925 und 1929 in China die gefährliche Aktivität der Kommunisten in vollem Maße gespürt habe. Er weist ferner darauf hin, daß England und China schon einmal die diplomatischen Beziehungen zu Moskau hauptsächlich wegen der feindseligen Haltung der Kommunisten abgebrochen hätten. Wenn auch die Dritte Internationale heutzutage vielleicht nicht so aktiv im britischen Reich und gegen das britische Reich arbeite, so dürfe hieraus nicht geschlossen werden, daß Moskaus Sankt, Unheil anzurichten, in anderer Richtung nachgelassen habe. Die „militärische Vertätigung“ der Japaner in der Mandchurei und in Nordchina sei vielfach angeprangert worden, aber von den bari-berzigen und undarmberzigen Einwohnern der Sowjets auf chinesisches Gebiet habe man nur wenig gehört. Schon vor vielen Jahren hätten die Sowjets die äußere Mongolei befehligt und sie inzwischen in eine Sowjetprovinz umgewandelt. In längerer Zeit hätten sie ihre Kontrolle über das Gelbmeergebiet von Chinesisch-Turkestan ausgeübt, das jetzt von einem Sowjetvertreter beherrscht werde. Der Berichterstatter gibt eine Reihe von Beispielen für die Willkürherrschaft der Sowjetbehörden in jenem Gebiet und schreibt dann, daß die Sowjetrussen eines Tages die Außenmongolei völlig von China isolieren würden, sei keine auf

Einbildung beruhende Drohung. Die Japaner seien natür-lich entschlossen, sich einer solchen Politik, die mit Hilfe der chinesischen Kommunisten durchgeführt werden sollte, zu widersetzen.

Woodhead ist der Ansicht, daß die militärische Aus-rückung der chinesischen roten Armeen von Moskau geleitet worden sei. Es dürfe, so schließt der Berichterstatter, nicht etwa angenommen werden, daß die bolschewistische Drohung von Japan oder von China deshalb ignoriert werden könne, weil Moskau seinen Einfluß in erster Linie nicht durch militärische Machtmittel, sondern hauptsächlich durch eine unterirdische Taktik aus-übe. Es handle sich um eine wirkliche Gefahr, auch wenn sie nicht die Publizität genieße, die sie verdiene.

## Sehn Jahre Gefängnis für Tchanghsueiliang

Begnadigung in Aussicht gestellt

Kantung, 1. Januar.

Das durch den Ausschuss für militärische Angelegenheiten eingeleitete Kriegsgericht verurteilte Tchanghsueiliang wegen Anführung des Aufstandes in Sian zu 10 Jahren Gefängnis. Das Kriegsgericht stellte eine Begnadigung durch die Regierung in Aussicht, da Tchanghsueiliang Mar-schall Tschiangkaifischet freiwillig aus seiner Gefangen-schaft nach Kantung zurückkehren ließ.

In Zusammenhang mit der Verurteilung Tchanghsueiliangs werden beruhigende Mitteilungen auf die Truppen in Sien und Kansu befrachtet.

# Amerikas Autoindustrie durch Streik lahmgelegt

New York, 1. Januar.

Der Ausbruch in der amerikanischen Automobilindustrie hat nunmehr 3400 Arbeiter erfasst. Die sieben größten Kraftwagenwerke der General Motors sind stillgelegt. 185 000 Arbeiter in der Autozubehör-Industrie stehen in Ge-fahr, ihre Arbeit zu verlieren. Hinter dem Streik steht der Gewerkschaftsführer Lewis, der in der „Vereinigten Auto-arbeiter-Gewerkschaft“ die Arbeiter der gesamten Auto-industrie geschlossen organisieren will. Die Leitung der General Motors besteht jedoch darauf, daß die Lohnverhand-lungen zwischen den Gewerkschaften und den einzelnen Fabrik-leitern erfolgen müssen, nicht aber zwischen den Gewerkschaften und der General Motors als Gesamtheit. Die Arbeit-geber erklären, daß die Löhne in den meisten General-Motors-Fabriken höher sind als je zuvor, und daß der Streik von der Gewerkschaft gegen den Willen der über-wiegenden Mehrheit der Arbeiter erzwungen wurde.

## Karbidexplosion in der Silvesterfeier

Ein Toter, zwei Schwerverletzte als Opfer des Schicksals  
Frankfurt a. M., 1. Januar.

Am Silvesterabend ereignete sich in Frankfurt a. M. ein schwerer Unfall. Ein 18jähriger Junge versuchte mehrere

mit Karbid gefüllte Büchsen zur Explosion zu bringen. Dabei stiegen die Büchsen auseinander, da sie sich schon zu stark mit Gas gefüllt hatten. Der junge Mann wurde auf der Stelle getötet, eine Daubannehke und ein anderer junger Mann wurden schwer verletzt. Sie wurden in ein Krankenhaus gebracht. Der Zustand der Dau-bannehke ist hoffnungslos. Dem jungen Mann mußte noch in der Nacht ein Arm abgenommen werden.

## Großes Schadenfeuer in einem HJ-Lager

Helm, 1. Januar.

In der Neujahrsmacht entstand in einem Lagerhaus der HJ-Jugend in Helm-Deusch ein Großfeuer. Obwohl die Feuerwehr den Brand mit 23 Schlauchleitungen bekämpfte, brannte der Dachstuhl vollständig aus. Feldfächer und anderes Gerät, das im Erdgeschloß stand, konnte gerettet werden. Da-gegen sind große Vorräte an Zellulosematerial verbrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Gebietssführer Walmsen begann sich mit seinen Mitarbeitern zur Brandstelle und sorgte persönlich für die Unterbringung der Vagabunden, deren Hund und Gut ebenfalls restlos vernichtet wurde. In einer Stadtsprechung gab der Gebietssführer sofort die ersten Maßnahmen bekannt, um die große Zellulosefabrikation des Jahres 1937, mit deren Vorbereitung bereits Anfang November be-gonnen wurde, in jeder Hinsicht zu sichern.

## Freiwillige für die Luftwaffe

Einstellung erfolgt im Herbst 1937

Im Bereich des Luftkreises III — Schlesien, Gau Sachsen, Ostböhmen — werden noch Freiwillige für die Einstellung im Herbst 1937 angenommen. Annahmestellen sind der 15. Januar 1937. Zur Vermeidung unnötigen Schriftwechsels wenden sich die Freiwilligen an die Annahmetruppententeile unmittelbar.

Annahmetruppententeile sind für die Fliegertruppe: H. Erziehungsbteilung Weimar, Rostock, H. Erziehungsbteilung Lissa; Flakartillerie: Flak-Abteilungen Göttingen, Weimar, Dresden, Burg, Dresden, Wertheim, Rudolfs-tadt; Luftnachrichtentruppe: Luftnachrichtenerziehungsbteilung Riesa b. Dresden, Luftnachrichtenerziehungsbteilung Nord-hausen.

Alle Gesuche, die an das Reichsluftfahrtministerium Berlin, an das Luftkreiskommando Dresden oder an andere Kommandobehörden gerichtet werden, müssen den Annahmetruppententeilen zur weiteren Bearbeitung zugeleitet werden. Freiwillige, die eine rasche Bearbeitung ihres Gesuches wün-schen, wenden sich daher an diejenigen Annahmetruppententeile,

bei denen Einstellung erfolgen soll. Zur Abklärung des An-nahmeverfahrens sind dem Besuch beizufügen:

1. Ein ausführlicher, selbstgeschriebener Lebenslauf.
2. Zwei Passbilder ohne Kopfbedeckung.
3. a) Noch nicht gemusterter Bewerber legen den Frei-willigenchein, der von der zuständigen polizeilichen Meldebehörde ausgestellt wird, bei.
- b) Gemusterter Bewerber legen einen polizeilich be-glaubigten Ausweis auf dem Wehrpass bei. Die dafür notwendigen Formblätter sind gleichfalls bei der zu-ständigen polizeilichen Meldebehörde erhältlich.

Wertblätter für den freiwilligen Eintritt in die Luftwaffe, die Einzelheiten enthalten, können von den Annahmetruppen-teilen angefordert werden. Einzelauskünfte erteilen auch alle Wehrerziehungsbteilungen: Wehrmeldeämter, Wehrbezirkskom-mandos und Wehrerziehungsinspektionen.

Dank des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß bitten alle diejenigen, die zum Wehrnachschuß und zum Jahreswechsel seiner gedachten, auf diesem Wege seinen Dank entgegenzunehmen.

## Neujahrskonzert im Leipziger Gewandhaus

Nach alter Gepflogenheit wird das neue Musikjahr durch einen Orgelvortrag des Thomaskirchenorgans an der Gewandhausorgel eingeleitet: Günther Ramin begeisterte das ausverkaufte Haus durch die feierliche Aufführung der berühmten „Fantasie und Fuge in G-Moll“ von Bach, wobei er nicht durch äußeren Prunk des Klanged, als viel-mehr durch Klarheit und erstaunliche Beherrschung der In-strumente die Großartigkeit des Werkes aufleuchtete. Die feierliche Stimmung setzte sich fort in zwei Händel-Arien, die Emma Feldner mit ihrer kraftvollen und zugleich traumhaft schönen Wirkungsmittel stimmte lang. Nicht weniger überzeugend gelang es ihr die schwererisch dahinströmenden Melodien in Max Regers rhapsodischem Orchesterkonzert „An die Hoffnung“. Die Hoffnungen auf das neue Musikjahr befestigten sich ferner durch eine Uraufführung: Erwin Dressel schrieb „Abwan-dlungen eines alten englischen Volksliedes“. Der Komponist trat vor mehreren Jahren bereits mit einer un-befürmert geschriebenen Columbus-Oper stärker in den Vordergrund, ohne indessen damit nachhaltigen Erfolg zu erzielen. Diesmal hat er das Thema seiner „Abwandlungen“ weit hergeholt, nämlich aus der Vorkammer von 1728, die dem Volke leicht verständlichere Unterhaltung gegenüber dem oft gefühlvollen italienischen Opernstil verspricht. Auf diesem Gebiete einer anregenden, mehr unterhaltenden Musik be-wegen sich auch die Ireen, oft nur phantastischen Variationen, die Erwin Dressel in 12 kürzeren Musikstücken dem alten Thema abgemangelt. Aber er verfügt über Kraft und eigen-artige, eingängliche Melodik wie schon in seinen Klavier-stücken zu erkennen und als Paul Anton-Schüler auch über tiefen, nicht allzuäolische Rhythmus. Der Komponist konnte für sehr lebhaften Beifall persönlich danken. Mit jubelnder Begeisterung wurde dann Hermann Abendroths prachtvolle Darstellung der 5. Sinfonie von Beethoven angenommen, eine Glanzleistung des Gewandhausorchesters, das in der reichhaltigen Vorantastung dieses Neujahrskonzertes seinen alten Ruhm auf neue Abendroths Führung bewährt hat.

## Deutscher Dichterbund in Osterreich

In Wien fand kürzlich die gründende Hauptversammlung des Bundes der deutschen Schriftsteller Osterreichs statt. Den Vorsitz führte der Dichter Max Zell. Nach Verlesung der Statuten durch den Geschäftsführer Max Zell, wurden einstimmig in den Vorstand gewählt: Max Zell, Vor-

sitzender; Wladimir v. Harlitz, Hermann Heinz Ortner, Franz Spunda, Max Steib, Hermann Graebener, Friedrich Schreyvogel, Mirko Jelusich und Josef Weinhuber. Josef Weinhuber wurde zum Vorsitzenden des Ehrenrates bestellt. Nach der Wahl des Vorstandes sprach Bundesminister a. D. und Bundeskommissar für Kulturpropaganda Hans v. Hammerlein-Euward seine Be-günstigung über die Gründung dieses Dichterbundes aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dessen Tätigkeit bis zur Gründung der Schriftstellerversammlung in Osterreich, auf vereins-mäßiger, dann aber auf klubmäßiger Grundlage beruhend, sich bereitwillig eingliedern werde in den kulturellen Aufbau Osterreichs.

## Grenlandtheater Baugen

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat dem Stadttheater Baugen auf Grund seiner besonderen Verdienste um die Erhaltung deut-scher Kunst und Kultur in den letzten Jahren und gegen-wärtig die Ehrenbezeichnung „Grenland-theater“ erteilt. Damit hat das Kunstschaffen am über 140 Jahre alten Theater in der alten Grenlandstadt Baugen ehrenvolle Anerkennung erhalten.

## Nachbildung der „Sphigien“-Dandschrift

Als Jubiläumsgabe des Goethe- und Schiller-Archivs in Weimar soll die erste Niederschrift der „Sphigien“, 180 Jahre, nachdem die gestaltende Hand des Dichters Seite für Seite ausfüllte, in Faksimile-Nachbildung erscheinen. Wie die Vertiefungsschrift der Goethe-Gesellschaft (als Nachfolgerin des nicht mehr bestehenden Jahrbuchs) zu berichten weiß, kaufte der Dichter das Papier in Verona; auf ihm schrieb er während der Reisezeiten und in Rom selbst die neue Verfassung nieder. Das Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar verwahrt die kostbare Reliquie unter seinen Schätzen. Nun wird die Dichtung, ganz und ausschließlich auf den Adel der großen Verfassung ge-richtet, einmalig in der Weltliteratur dastehend, in der Dandschrift ihres Schöpfers unmittelbar zu den Nachlebenden sprechen.

## München sucht Andenken an Palm

Im Jahre 1808 wurde der Münchener Buchhändler Jo-hann Philipp Palm in Braunau am Inn auf Befehl Napoleons erschossen, weil er sich als echter deutscher Mann und Vaterlandsfreund gewiegt hatte, den Namen des Verfassers

# Dresden und Umgebung

## Deffentlichkeit im Dienst der Polizei

16. und 17. Januar: „Polizeilicher Probealarm“

Die deutsche Polizei soll an dem auf Anordnung des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei Himmler am 16. und 17. Januar stattfindenden „Tag der deut-schen Polizei“ zum erstenmal die Aufgabe lösen, einen Beweis von ihrer Beweglichkeit im geistigen Sinne, von ihrer Einsatzfreudigkeit und von ihrer Aufgeschlossenheit für die Probleme zu geben, die nicht unbedingt zum Dienstreglement gehören und doch jeden am politischen Leben unserer Zeit Anteil nehmenden erwachsen Menschen betreffen. Diese Fest-stellung trifft der Referent im Hauptamt Ordnungspolizei, Rosa Parke, bei einem Appell an die Dessen-litzkeit, in den Dienst der Polizei zu treten, den er im „Deutschen Polizeibeamten“ erhebt. Außer dem Appell an die Disziplinbereitschaft der Polizei solle dieser Tag ein Weckruf sein zur Wachsamkeit gegen die tausend Gefahren, die der All-tag dem einzelnen Volksgenossen bringt. Der Referent tritt für eine positive Zusammenarbeit der Polizei mit der Deffent-lichkeit, das heißt mit den Vermittlungsorganen Presse, Rundfunk und Film ein. Der „Tag der deutschen Polizei“ werde die Richtung für die künftige Zusammenarbeit mit der Deffent-lichkeit angeben und eine Art „Polizeilicher Probealarm“ dafür sein, wie weit die Polizei es verfolge, sich die Deffent-lichkeit dienbar zu machen.

## Handwerkswalter statt Betriebsgemeinschaftswalter

Durch Erfolg des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley hat nunmehr die Dienstbezeichnung für die mit der Durchführung der Betreuung für das Handwerk in der Deutschen Arbeits-front beauftragten eine einheitliche Regelung gefunden. Da-nach werden die bisherigen Bezeichnungen wie Gau-, Kreis- und Ortsbetriebsgemeinschaftswalter, ersetzt durch die Dienst-bezeichnungen Gau- und Kreis-Handwerkswalter, Kreis-Handwerkswalter und Orts-Handwerkswalter. Die Dienststelle des Handwerkskammeramts im Betrieb, ganz gleich, ob Meister, Geselle oder Lehrling, ist der Orts-Handwerkswalter, der der Betreuer sämtlicher handwerklicher Betriebe in einer Ortsverwaltung ist. Der Orts-Handwerkswalter ist der Mittler zwischen den Dienststellen des Kreises und den Be-trieben. Er hat gleichzeitig im Sinne der isolierten Betriebe-dienung für die Verwirklichung der Betriebsgemeinschaft in den Handwerksbetrieben im Bereiche seiner Ortsverwaltung Sorge zu tragen. Der Orts-Handwerkswalter führt allwöchentlich Sprechstunden durch.

## Beihilfen noch für über 8 600 Veteranen von 1870/71

Die Zahl der Veteranen aus dem Freiheitskriege 1870/71 und früheren Kriegen nimmt jetzt von Jahr zu Jahr infolge des sehr hohen Lebensalters dieser Kämpfer ab. Ein Teil dieser Veteranen, bei dem die gesetzlichen Voraussetzungen gegeben sind, erhält laufend Reichsbeihilfen. In der Zeit vom 1. September 1935 bis Ende August 1936, der letzten er-mittelten Periode, ist die Anzahl dieser Beihilfempfänger im Reichsgebiet von 11 705 um rund 25,4 v. D. auf 8885 Köpfe zurückgegangen.

— **Rundflüge winken den Gewinnern.** Für die Schaffung des Gesamtregulierungsbildes der von der Gauführung Sachsen des Winterhilfswerkes veranstalteten „Neujahrsschlitt“ stehen, wie bereits berichtet, zahlreiche Preise zur Verfügung. Die Deutsche Luftfahrt AG hat jetzt für den gleichen Zweck 50 Rundflüge als eine zur Verfügung gestellt, die einen weiteren Ansporn dazu geben, sich an der Schaffung zu be-teiligen.

— **Diebstahl von Bausteinen.** Baumeister Alfred Kettler, Profur der Firma Max Schenke, Baumeister, Unternehmung für Holz-, Ziegel- und Eisenbetonbauten, Dresden R. 6, ist heute 60 Jahre bei der genannten Firma ununterbrochen tätig. — Reichsbahnbesitzer Max Dierker, Kaufmannstraße 8, 1. feiert heute sein 40jähriges Dienstjubiläum. Er ist seit 30 Jahren Besitzer der „Dresdner Nachrichten“.

## Kadow, Anfang Januar Tage- u. Abendkurse

Prof. Kadow, 18. Juli 17137. H. u. Dipl.-Bbl. Dr. Fr. Kadow

des in seinem Verlag erschienenen Buches „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“ zu nennen. In Nürnberg, das vom ersten Tag an stolz auf seinen Bürger Palm gewiesen ist, hat man jetzt bald viele Andenken an den aufrechten Mann gesammelt. Da angenommen wird, daß es heute noch mancher-liche Andenken dieser Art gibt, von denen die Deffentlichkeit nichts weiß, fordert der Oberbürgermeister der Stadt der Reichsparteitage alle Mitglieder von Palm-Andenken auf, diesen Besitz der Stadtverwaltung bekanntzugeben, da im Staats-Archiv des Reichs das ganze Volk Interesse daran hat, solche Dinge, und wären sie noch so unscheinbar, zu kennen und als Nationalgüter zu schützen. In Frage kommen a. B. Bilder, Briefe, Gebrauchsgegenstände Palms, Aufsätze in alten Zeitungen und Beilagen, Flugblätter, Bücher aus Palms Verlag und Schriftstücke, die ihn irgendwie betreffen.

## Kommende Uraufführungen. Das Schauspielhaus Hannover hat das neue Lustspiel von Friedrich Griese, „Wind im Loch“, zur Uraufführung angenom-men, die gelegentlich der feierlichen Eröffnung der Herren-häuser Bären im Juni 1937 stattfinden wird. Die gleiche Bühne wird noch im Laufe dieser Spielzeit das Schauspiel „Der blühende Lorbeer“ von Alois Johannes Luppi zur Aufführung bringen. — Das neue Lustspiel „Pan und die Schwimmbäder“ von Per Schwenken, dem be-rühmten Dichter der Fliegerrombe „Am Himmel Europas“, wird in Berlin zur Uraufführung gelangen, und zwar mit Werner Krauß und Maria Wad in den Hauptrollen.

## Rietchel—Liszt—Weber

Am 1. Juli 1885 schrieb Ernst Rietchel an Liszt in einem Briefe das Folgende: „Wenn Sie noch nach Dresden kommen, werde ich Ihnen eine Tolcanische Weber'sche reservieren, die Ihnen als solche und wegen ihres wunden-bar verflachten Ausdrucks Freude machen wird. Noch nie sah ich etwas so fein Durcheinander, eine solche Schönheit der Ruhe und des Friedes, eine solche Harmonie, die man nie hätte als eine Erbauung in einem Totengleichnis, und sie immer betrachten, um selbst Frieden daraus zu schöpfen. Sie wird jetzt reformiert aber dem einzigen Adjukt, den der Sohn aus London erhalten hat.“

Rietchel sagt weiter: „Ich wünschte, Sie läßen jetzt meinen Weber. Von keiner Figur bleibt ich so viel, daß sie mir gelungen sei.“

# Wirtschafts- und Börsenteil

Sonntag, 2. Januar 1937

Dresdner Nachrichten

Nr. 2 Seite 5

## Die sächsische Wirtschaft weiter im Anstieg

Die Sächsische Staatsbank berichtet über die Lage von Sachsens Industrie im 4. Vierteljahr 1936.

Obgleich die winterliche Atempause in den Aufwärtstendenzen begonnen hat und obwohl hier und da gewisse Ermüdungserscheinungen und Erschwerungen aufgetaucht sind, war die sächsische Wirtschaftskurve im letzten Vierteljahr 1936 weiter aufwärts gerichtet. Die Industrie erreichte

fast durchweg höhere Umsätze als in der entsprechenden Vorjahreszeit.

und zwar nicht nur die konjunkturell begünstigten Produktionsgüterindustrie; auch viele Zweige der Verbrauchsgüterindustrie haben das vorjährige Ergebnis dank einem guten Absatzumschlag zum Teil erheblich überschritten. In der Mehrzahl ihrer Gruppen war die Industrie besser beschäftigt als je zuvor. Nach der Industrieleistung ihrer Gesamt-Produktionen im Vergleich mit dem Gesamtprodukt der Reichsbahn im Jahre 1936 betrug im Oktober die Zahl der beschäftigten Arbeiter in den Produktionsgüterindustrien 66,8 Prozent, in den Verbrauchsgüterindustrien 66,8 Prozent der Arbeiterplatzkapazität. Im November haben die Jahreserlöse in den sächsischen Industriezweigen um eine Erhöhung der Arbeitslosen um 14.842 gesunken, doch unterschreitet diese Zahl den Vorkriegsstand erheblich. Während nämlich die Anzahl an Arbeitslosen im Oktober und November 1936 zusammen 24.000 ausmachte, betrug sie im gleichen Monat dieses Jahres nur 12.617. Infolgedessen hat sich die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen gegenüber dem Vorkriegsstand um 107.884 auf 172.911 Ende November 1936 verringert. Sie war damit beträchtlich niedriger als im Durchschnittsjahr 1929. Der weitestgehende Teil des Ablasses wurde vom Ausland aufgenommen. In der Industrie sind nur wenige Fortschritte erzielt, die bisherigen Leistungen aber im wesentlichen trotz strenger gewerblicher Demurrungen gehalten worden.

## Durchführungsbestimmungen zur Eisenacher Steueramnestie

Zu dem vom Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums Fritz Reindhardt auf einer Eisenacher Konferenz verkündeten Steueramnestie für Steuerumwandlungen, die vor dem 30. Januar 1937 beantragen wurden und für solche, die vor dem 1. Oktober 1936 von Letztaemwerbetreibenden und Handwerkerinnen beantragen worden sind und mit dem Warenumsatz im Zusammenhang stehen, hat der Reichsfinanzminister jetzt Durchführungsbestimmungen erlassen. Danach gelten die sogenannten „Eisenacher Grundzüge“ nur dann, wenn wegen dieser Steuerumwandlungen ein Steuerstrafverfahren vor dem 21. September 1936 noch nicht eingeleitet war.

War es schon eingeleitet, so stehen die Eisenacher Grundzüge der Durchführung des Steuerstrafverfahrens nicht entgegen.

Bei Steuerumwandlungen, die auf dem Gebiete der Besitz- und Verkehrsteuern vor dem 30. Januar 1937 beantragen wurden, wird von Bestrafung abgesehen.

wenn der Steuerpflichtige seit dem 30. Januar 1936 steuerrechtlich

und nicht in der Liste der säumigen Steuerzahler erschienen ist.

Die Anordnung gilt nur für die Ausländigkeit der Finanzämter, nicht dagegen insofern, wie die Entscheidung über die Steuerumwandlungen den Gerichten vorbehalten ist.

Bei Steuerumwandlungen, die auf dem Gebiete der Besitz- und Verkehrsteuern vor dem 1. Oktober 1936 von Kleinwerbetreibenden und Handwerkerinnen beantragen wurden und

mit dem Warenumsatz zusammenhängen,

wird von der Bestrafung abgesehen, wenn die Steuerpflichtigen das Warenumsatzgesetz seit dem 1. Januar 1936 ordnungsgemäß führen. Tun sie das erst seit dem 1. Oktober 1936, erfolgt die Steueramnestie nur, wenn sie den Warenumsatz für die Zeit ab 1. Oktober 1935 beizubehalten (altare Neue). Im Übrigen besteht bei neuen Verfassungen generell die Wahlmöglichkeit, wozu der früheren Steuerumwandlung noch nachträglich ein Verwaltungsverfahren einzuleiten. In wem die angebotenen Steuern müssen auch dann nachgezahlt werden, wenn nach den Eisenacher Grundzügen von der Einleitung eines Strafverfahrens abgesehen wird.

## Sperrguthaben und Erwerb von Wertpapieren

In den Richtlinien II, 26, Abs. 2 in der Fassung vom 19. Dezember 1936 sind aus den alten Richtlinien diejenigen Teile übernommen worden, die nicht ohne Genehmigung zu Gehlen von Wertpapierperguthaben erworben werden dürfen. In dieser Hinsicht sind die Geldbörsen, die in den Richtlinien und die Wertpapierperguthaben nicht mehr erwähnt. Durch eine ergänzende Anordnung der Reichsbank für Denkmalschutz, die mit Wirkung ab dem 1. Januar 1937 in Kraft tritt, werden diese Wertpapierperguthaben mit dieser Genehmigung versehen.

## 460 Millionen RM. Jahresüberschuß Die Reichsbahn im Jahre 1936

Der starke und ständige Wirtschaftsaufschwung, der während des ganzen Jahres 1936 zu verzeichnen war, hat auch die finanzielle Entwicklung der Reichsbahn im abgelaufenen Geschäftsjahr günstig beeinflusst. Die Verkehrseinnahmen haben sich nach den vorläufigen Ergebnissen im Vergleich mit 1935 in ungefähr demselben Maße wie die steigenden Verkehrsleistungen verbessert. Sie werden im Vergleich mit dem Vorjahr 1936 mit etwa 1065 Mill. Reichsmark gegenüber 989 Mill. RM im Jahre 1935 um 7,7 v. H. höher liegen, als im Vorjahr. Im Güterverkehr kann mit einer Einnahme von rund 2620 Mill. RM gegen 2824,5 Mill. RM im Jahre 1935 gerechnet werden; das bedeutet einen Zuwachs um 12,7 v. H. Die Gesamteinnahmen der Reichsbahn im Jahre 1936 sind nach den vorläufigen Ergebnissen 1936 mit voraussichtlich 3000 Mill. RM gegen 2888,1 Mill. RM im Jahre 1935 um rund 3,7 v. H. oder 114 v. H. höher als im vorigen Jahre. Dieser weitere Einnahmewachstum wird es voraussichtlich ermöglichen, die

Betriebsrechnung mit einem Ueberschuß von rund 460 Mill. RM

abzuschließen; 1935 betrug der Betriebsüberschuß nur 132,3 Mill. RM.

Die Ausgaben für die Betriebsführung und Erneuerung der Bahnanlagen und Fahrzeugneuzulassung betragen 1936 2438,8 Mill. RM und werden sich voraussichtlich 1936 auf insgesamt rund 2,5 Milliarden RM belaufen. Die Erhöhung wurde in erster Linie durch die größeren Leistungen an den Personalbestand bei der Reichsbahn im Jahresdurchschnitt um annähernd 8000 Köpfe veranlaßt worden. Zu dem Ueberschuß der Betriebsrechnung von rund 460 Mill. RM werden noch einige außerordentliche Einnahmen z. B. aus der Neubewertung des Anteils der Reichsbahn an der Postanleihe, und aus Steuer- und Einkaufserlösen hinzutreten. Bei der Beurteilung der Gesamtwirtschaftslage der Reichsbahn sind

die immer noch erheblichen politischen

besonders hervorzuheben. Das sind rund 18 v. H. der voraussichtlichen Betriebsleistungen des Jahres 1936. Der Gesamtschuldenstand der Reichsbahn an Vorkriegsschulden, Postanleihe, Reichsbahnkassenanstellungen, Steuerfreier Reichsbahnanleihe 1931, Arbeitsbeschaffungswechsel und anderem beläuft sich auf rund 2,7 Milliarden RM. Diese Summe hat sich gegen 1935 hauptsächlich durch Tilgung eines Teiles der Arbeitsbeschaffungswechsel um rund 200 Mill. RM

verringert. Wenn hiernach die wirtschaftliche Lage der Reichsbahn auch als gesund und als leicht angelegelt werden kann, so darf doch nicht übersehen werden, daß in den nächsten Jahren auf finanziellem Gebiet noch große Aufgaben zu lösen sind, die die Anspannung aller Kräfte und Mittel erfordern.

Der Güterverkehr hat erfreulicherweise noch weiter zugenommen. Die Wagenstellungsverhältnisse überlegen während des ganzen Jahres 1936 ununterbrochen die Zahlen des Vorjahres und ergaben im arbeitsmäßigsten Durchschnitt einen Verkehrszuwachs von schätzungsweise 2,5 v. H.

Im Gesamtverkehr (einschließlich des Stadt- und Ring- und Vorortverkehrs in Berlin und Hamburg) wird die Zahl der beförderten Personen etwa um 7,7 v. H. und die Zahl der Personenkilometer etwa um 9,1 v. H. über den Ergebnissen des Jahres 1935 liegen.

Etwas 68,5 v. H. aller Reisenden wurden zu ermäßigten Sätzen befördert.

Der Personenverkehr fand teilweise stark unter dem Einfluß der Olympischen Spiele. Die Gesamtzahl der Unfälle ist in den ersten neun Monaten mit 1708 Fällen im Vergleich mit 1812 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

## Die Gesellschaft „Reichsbahnpostbahnen“

Einschließlich der bereits seit dem Jahre 1935 betriebenen Strecken waren Ende 1936 1088 Kilometer für den Verkehr freigegeben. Auf etwa 1600 Kilometer Strecken sind darüber hinaus die Bauarbeiten im vollen Gange. Die Anzahl der auf den Bauarbeiten der Reichsbahnpostbahnen beschäftigten Unternehmenseinheiten betrug im Jahre 1936 rund 28 Mill. Tagewerke auf den Bauarbeiten der Reichsbahnpostbahnen. Höher wurden insgesamt 2610 Prämienboniifikationen erteilt, davon 1100 im Jahre 1936, während zur Zeit rund 1000 Prämien im Gange sind.

Im Jahre 1936 liegen die Ausgaben für den Bau der Reichsbahnpostbahnen gegenüber den Vorjahren auf rund 720 Mill. RM.

So daß seit Beginn des Baues bis Ende 1936 rund 1415 Mill. RM aufgewendet worden sind. Für die weitere Finanzierung wurden im Jahre 1936 wesentliche Grundlagen geschaffen. Dabei wurde endgültig davon abgesehen, den Bau der Reichsbahnpostbahnen durch die Reichsbahn zu finanzieren. Die Reichsbahnpostbahnen werden als ein selbständiges Unternehmen für die deutsche Kraftfahrt in ihrer Gesamtheit für die Schaffung eines vollendeten Straßennetzes beauftragt.

## Für den Aktionär u. Rentenbesitzer Aktiens-Bierbrauerei zu Reichenbach Kleinere Gewinne

Die zum Interessentenbereich der Brauerei zum Reichenbach der Dresdener geborene Gesellschaft, die für 1934/35 durch eine Kapitalerhöhung auf 0,80 (1,00) Mill. RM bei gleichzeitigem Kapitalerhöhung von 0,70 (1,00) Mill. RM u. a. den bis dahin aufgelaufenen Verlust von 0,60 Mill. RM deckte, hat in dem am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahre nach reichlichen Abschreibungen einen kleinen Gewinn erzielt. Der Bilanzüberschuß betrug sich weiterhin leicht rückwärts. Die Bilanz weist eine leichte Besserung auf. Die Hauptversammlung am 19. Januar wird insofern eines seinerzeit unterlaufenen Vorwortes auch die vorläufige Bilanzierung noch einmal zu genehmigen haben.

## Reichsmaschinenfabrik Adolf Knoch AG Weiter voll beschäftigt

Die Umsatzerhöhung des Geschäftsjahres 1935/36, auf die schon im Vorjahre hingewiesen wurde, hat angehalten. In der Hauptversammlung des Jahres 1936 ist die Erhöhung des Jahresablasses recht beachtlich, dagegen ist der Auslandsabsatz im Vergleich zum Vorjahre zurückgegangen. Nach bedeutend höheren Abschreibungen auf Anlagen von 0,161 (0,048) ergibt sich einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 46.208 (19.875) RM, aus dem, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 5 (8) % zur Verteilung kommen soll. Im neuen Geschäftsjahr ist das Unternehmen in allen Beziehungen voll beschäftigt. Die Bilanz per Juni 1936 weist u. a. (abgesehen von 100.000 RM) aus: Verbindlichkeiten mit 0,060 (0,041), andererseits Vorräte mit 0,176 (0,225), Warenforderungen mit 0,280 (0,110), Bankguthaben mit 0,190 (0,190).

## Deutsche Badewagen und Wilcox-Dampfheizwerke Erhebliche Umsatzerhöhung

Die Gesellschaft berichtet über das am 30. September 1936 abgelaufene Geschäftsjahr von einer mengen- und gewinnmäßigen Besserung gegenüber dem Vorjahre. Es sei möglich gewesen, den Umsatz erheblich zu steigern und durch volle Ausnutzung der Betriebsleistungen sowie eine Reihe rationaler Maßnahmen trotz der als ungenügend bezeichneten Verkaufspreise, ein beträchtliches Gewinnergebnis zu erzielen. Nach erheblichen Abschreibungen von 100.000 (1. 300.000) RM - wobei aber neu angeschaffte Turbinen Maschinen auch diesmal voll abgeschrieben wurden - ergibt sich einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 44.000 (704.000) RM, aus dem, wie gemeldet, eine 5% Dividende von 5 (1. 3 %) verteilt werden

## Das Weinjahr 1936 im Rheingau

Trotz der späten Weinlese, die im Rheingau erst Anfang November einsetzte, waren die Trauben noch nicht genügend in Wein übergegangen. Man benötigte zur Reifezeit für ein Fassfass vielfach 18 bis 19 Zentner, während man in Normaljahren meist mit 14 bis 15 Zentner auskam. So wurde durch die geringe Reifezeit der Trauben das Weinergebnis der Weinberge des Rheingaus wesentlich verringert. Durch Nebenabfälle und Krankeiten entstanden große Ausfälle. Man kann damit rechnen, daß außerhalb im Rheingau noch mindestens 500 Fassfass Wein durch den Vogelrost verlorengegangen sind. Die 1936er Weinberge im Rheingau ist im ganzen gesehen um ein Drittel kleiner als im Vorjahre. Die für die Reifezeit des Organs des Reifezeitjahres eine Gesamternte von etwa 10.000 Fassfass ergeben. Die Lage und Charakter des 1936er Weines im Rheingau lassen sich zur Zeit noch nicht in ihrer Gesamtheit beurteilen. Es gilt, die Entwicklung des jungen Weines abzuwarten. Die ermittelten Mängel und Säuregehalte lassen im allgemeinen erkennen, daß der Jahrgang 1936 ein brauchbarer Reifezeitwein wird mit abtönen Mittelweinen und in seinem letzten Drittel auch mit fröhlichen, wenn auch etwas über den Qualitätsweinen.

## Abrechnungsverkehr der Reichsbank

Nach der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Kassenanweisungen auf

Brasilien	100	100
Chile	100	100
China	100	100
Indonesien	100	100
Japan	100	100
Peru	100	100
Philippinen	100	100
Siam	100	100
Spanien	100	100
USA	100	100

## Ankaufskurse der Reichsbank

Währung	100 Reichsmark	100 Reichsmark
Belgien	2,40	2,40
Dänemark	2,40	2,40
Frankreich	2,40	2,40
Italien	2,40	2,40
Niederlande	2,40	2,40
Polen	2,40	2,40
Portugal	2,40	2,40
Skandinavien	2,40	2,40
Schweden	2,40	2,40
Schweiz	2,40	2,40
USA	2,40	2,40

## Verschiedenes

Ursprungszeugnisse im deutsch-italienischen Warenverkehr. Die Reichsbank hat im Auftrag der Reichsregierung die Durchführungsbestimmungen für die Ursprungszeugnisse im deutsch-italienischen Warenverkehr erlassen. Diese Bestimmungen sind im Reichsgesetzblatt Nr. 1 vom 27. Dezember 1936 veröffentlicht. Die Ursprungszeugnisse sind im deutsch-italienischen Warenverkehr im Rahmen der Handelsverträge zwischen Deutschland und Italien zu verwenden. Die Ursprungszeugnisse sind im deutsch-italienischen Warenverkehr im Rahmen der Handelsverträge zwischen Deutschland und Italien zu verwenden. Die Ursprungszeugnisse sind im deutsch-italienischen Warenverkehr im Rahmen der Handelsverträge zwischen Deutschland und Italien zu verwenden.

## Konkurse

**Sächsische**  
Wolfgang Kretschmer, Kaufmann, Kammergericht, Dresden.  
**Kölnische**  
Wolfgang Kretschmer, Kaufmann, Kammergericht, Köln.  
**Berlinische**  
Wolfgang Kretschmer, Kaufmann, Kammergericht, Berlin.

## Vonden Warenmärkten

Abgabepreise für die Warenmärkte. Die Abgabepreise für die Warenmärkte sind im Reichsgesetzblatt Nr. 1 vom 27. Dezember 1936 veröffentlicht. Die Abgabepreise sind im Reichsgesetzblatt Nr. 1 vom 27. Dezember 1936 veröffentlicht.

# So begann Dresden das neue Jahr

## „Freut euch des Lebens!“

Freundlich leucht der Morgen des 1. Januar 1937 herauf. Ein paar junge Leute, die sehr ausgeliebt gefeiert haben, trocken sich herumlappend und manchem Passanten ein „Prost Neujahr“ zurufen, heimwärts durch die noch leeren Straßen. Vor der Kaserne des Infanterie-Regiments 10 finden sich trotz der frühen Stunde bereits einige Zuschauer ein, um der

### Flaggenparade

Beizuwohnen. Die tägliche Flaggenparade bei der Wehrmacht wurde am 18. August 1936 eingeführt. Für gewöhnlich besteht sie darin, daß nur die Wache unter Gewehr tritt, ein Vorritt ein besonderes Signal bläst und der Offizier der Kompanie den Befehl zum Öffnen der Flagge gibt. An besonderen Feiertagen aber findet die Große Flaggenparade statt. Diese sah man am Neujahrsmorgen in Dresden und wohl in allen Standorten der Wehrmacht zum ersten Male. Sie wird unter einem Offizier ausgeführt unter Teilnahme des Musikkorps und des Spielmannszuges sowie einer aus Unteroffizieren und Mannschaften gebildeten Abteilung.

Glänzend rauscht der Präsentiermarsch auf. Die Soldaten exerzieren einen Griff, an dem man seine helle Freude hat. Er muß ja klappen, sind es doch alles „alte Leute“, die diesen Zug bilden: Lauter Gefreite und Oberfähnen; Die Frauen sind nicht darunter. Alle Augenpaare hängen am Flaggenzug, das am Fahnenmast emporsteigt; die Lippen sind kuum, aber die Herzen grinsen die leuchtenden Farben, denen man durch den Fahnenwind verschoren ist, mit freudigem Gelächern für das neue Jahr: Flieg, deutsche Fahne, flieg!

Deutschland- und Gott-Weisel-Vied beschließen den feierlichen Akt. Militärisch schlicht ist er; aber die feierlichen Männer im Stahlhelm stehen dort nicht für sich allein, sondern sind und der Ausdruck der wiedergewonnenen deutschen Kraft und Stärke, die dafür bürgt, daß der Weg auch im neuen Jahr weiter aufwärts geht.

Die Flaggenparade behält trotz ihres feierlichen Charakters infolge der Abwesenheit der Dresdner Kasernen mehr internen Charakter. Den Gruß der Wehrmacht an die Bevölkerung bildete nach altem Brauche

### das Große Wecken

am Neujahrsmorgen. Diesem beiwohnen, waren Hunderte von Dresdnern früher aufgestanden als es sonst wohl der Fall gewesen wäre. Eine immerhin so große Menge, daß die Polizei bereits für Ordnung sorgen mußte, erwartete auf dem Schlageplatz das Anrücken der Gruppe 1, bestehend aus einem Zug und dem Musikkorps nebst Spielmannszug des Infanterie-Regiments 10. Ohne Rüstung marschieren sie über die Brücke. Dann ein kurzes Halt! Ein knapper Wortwechsel der Leutnant der Gruppe mit Stabsmusikmeister Heierich und mit dem Feldwebel, der den Spielmannszug führt. Sein Häupter ohrenschmerzlicher Furchen läßt ein wenig. Ein Blick auf die Armbanduhr. Nun ein Kommando: „Stillgestanden! Das Gewehr — über!“ — „Großes Wecken!“ Das Loden der Spielleute erklingt, und gleich darauf fällt die Kapelle ein, schmetternd und jubelnd: „Freut euch des Lebens!“

„Recht — um! — Abteilung — marsch! Im Gleichschritt!“

An beiden Seiten von den Scharen der Zuschauer begleitet, marschieren die Gruppe über den Worfling. In den Häuserfronten herauf branden die Klänge der Märsche der früheren Regimenter 100 und 101, und frohe Menschen blicken aus den Fenstern. Am Pirnaischen Platz wird wieder Front gemacht, und „Freut euch des Lebens!“ hallt durch die Straßen. Ebenso geschieht es am Bismarckdenkmal, am Altmarkt und am Albertplatz. Am Neujahrsmorgen ein Stück mitzumarschieren und Tritt zu fallen, sich selbst bei der Militärmusik einen inneren Ruf zu geben, ist kein schlechter Anfang des neuen Jahres.

Die Gruppe 2 des Großen Weckens reitet gleichfalls zwischen Hunderten von begleitenden Menschen. Sie besteht, geführt von einem Offizier, aus dem Trompeterkorps und Unteroffizieren und Mannschaften des Artillerie-Regiments 4. Die Gruppe 3 endlich wird von den Pflanzern gestellt; dem Spielmannstrupp und dem Stadtmusikkorps im Luftkreis III nebst einer Gruppe der 2. Flugbetriebskompanie.

Heil leuchtet die Sonne an diesem Neujahrsmorgen. Ein schöner Tag! Möge das ein gutes Zeichen sein für das beginnende Jahr!

### Jahreswende auf dem Kahleberg

Für den künftigen Eisfahrer ist es Ehrentage, die Jahreswende im Gebirge zu feiern. Kein noch so schlechter Schneebestand wird ihn abhalten, mit oder ohne seine geliebten

Breiter das neue Jahr zu begrüßen. Nun, wie so oft zu Silvester, hatte auch diesmal das schönste Ehepaar nicht genügt, Frau Polke blieb hart. Wenn auch aus der heil-



Autn. Koch

### Tsching, tsching — bumm, bumm — mit Paukentrack Das Trompeterkorps und ein Zug des Artillerie-Regiments 4 reitet beim Neujahrswachen über den Postplatz

erfekten Schussfahrt ins neue Jahr nicht wurde, so erklang doch der Ergeßigwald um die Mitternachtsstunde von dem Tritt vieler Stiefel wider, in der schweren Gangart des

### Die Aufbauarbeit des Reichsluftschutzbundes

Der Reichsluftschutzbund, Landesgruppe Land Sachsen, legt seinen Tätigkeitsbericht über das Jahr 1936, erhalten vom Landesgruppenführer Generalmajor a. D. Schroeder, vor. Das achtfache Heft zeigt so recht die gewaltigen Fortschritte in der Aufbauarbeit für die innere Landesverteidigung, die in nationalsozialistischer Einheitsbereitschaft die Dienststellen und ehrenamtlichen RD-Amtsträger in Stadt und Land im vorigen Jahre geleistet haben. Mit rund 800 000 Mitgliedern im Dienstbereich der Landesgruppe ist der RLB die zweitstärkste Organisation. Rund 400 000 Selbstschutzkräfte, darunter 123 000 Frauen, und 20 300 Amtsträger einschließlich 2100 Frauen wurden in 300 Luftschutzschulen ausgebildet. Besondere Abschnitte sind der ständigen Zusammenarbeit mit der Partei, ihren Gliederungen und Verbänden, den wichtigen Gebieten, „Verdunkelung“, „Enttarnempfung“ und „Erweiterter Selbstschutz“, der Baubereitung und dem Schutzbau, sowie der rationellen Kleinarbeit in der Luftschutzaufklärung gewidmet. Der Bericht gibt auch einen Überblick über die am 1. Oktober 1936 auf Anordnung des Reichsluftfahrtministeriums durchgeführte Neugliederung, die u. a. eine Erweiterung um die anhaltersächsischen Kreise Altenburg und Honnerwerda mit sich brachte. Mit Beginn des Jahres 1937 werden erhebliche Teile des Regierungsbezirks Halle-Merseburg unter den Befehl der Landesgruppe treten.

### Die Grenadiere feiern Weihnachten

Trotz der drei vorangegangenen Feiertage war der Konzertsaal des Ausstellungspalastes bis auf den letzten Platz besetzt, als die große „Familie“ der Kriegerkameradschaft Sächsische Grenadiere am Neujahrstage die Weihnachtsfeier beging. Zwei lange, von sorglichen Händen liebevoll hergerichtete und mit brennenden Kerzen und Kerntellern reich besetzte Tischreihen waren unterschiedlos für alle Jungen und Mädchen bestimmt, die sich dann auch mit

„alten Knochen“ oder im leichtfüßigen Toppeln des neuen badenen Eisfahers, solo, in fröhlichen Gruppen oder auch zu zweien allein. Denn es gibt Eisfahrer, die des Jahres Anfang nicht in lauter Umgebung mit Tana und „Beirleb“ feiern, sondern bestmöglich in den stillen Wäldern der Deimatsberge.

Und da ist es ein schöner Brauch, der von vielen Eisfahrern und Bergsteigern seit Jahren geübt wird, sich in den Jahres letzter Stunde auf dem Gipfel des Kahleberges zu gemeinsamen Feiern einzufinden. Kein offizieller Akt, es wird niemand eingeladen oder aufgefordert, jeder kommt, wenn er den inneren Drang dazu verspürt.

Kurz vor Mitternacht wird ein mächtiger Holzstoß entzündet. Und wenn vom nahen Altenberg die Glocken das neue Jahr einläuten, schlagen die lodernen Flammen hoch in den dunklen Himmel, durch dessen Wolkendecke ab und zu der Mond sein bleiches Licht wirft. Jetzt wird es lebendig. Tief unten in Schellerhau steigen bunte Raketen hoch, und irgendwo frohen Völkerschiffe. Aus dem Tal kriechen, fröhlich zum Bergeshügel empor. Alle Berg- und Deimattleder erklingen. Ein Bergsteiger spricht kurz und fern von der Wiebe zu den Bergen, die alle belebt, die hierher gekommen sind. Ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer folgt. Dann tiefe Stille. In das Knistern des Holzes mischt sich das leise Säuseln des Nachwinds, der durch die knorrigen Ästen fährt. Die Flammen werden kleiner, und bald sind sie erloschen. Langsam verlieren sich die Schritte der Sportler im Wald. Sie wandern in das neue Jahr und nehmen ein unvergeßliches Erlebnis mit.

### Silvester mit Rübbezahl

Eine frohgemutete Abschiedsfeier vom alten Jahr vereinte Mitglieder und Gäste der Ortsgruppe Dresden des Rübbezahlsvereins im dichtgeduldeten Konzertsaal des Ausstellungspalastes. Farbenfrohe Kleider mischten sich mit dem zivilen Schwarz sowie dem Grau und Braun der Uniformen zu einem bunten Gewebe, feierlichen Bild. Natürlich wurde ausgiebig dem Tanz geschuldet, zu dem die Kapelle Heil mit ihren flotten Weisen unaufhörlich lockte. Stark belubelten Anklänge fanden die künstlerische Vorbereitungen. Wenn die Palme gehört, ob dem Tauspaar der Stabsoper Hilde Schlichter — Gino Rappach mit ihrer vollendeten vielseitig gezielten Kunst, den musikalischen Parodien Bran und Hilt mit ihren gelunnenen Proben artistischen Könnens oder dem als Anlager und Verwandlungsfähiger mit bestem Erfolg auf die Nachbarn wirkenden Fritz Rodmann, ist eine wahre Freude. Für Vorbereitungen, Freudependler zu sein, gelang ausgezeichnet. Um Mitternacht nahm der 2. Vorsitzende Willy Fühner in kurzen Worten Abschied vom alten Jahr, das wohl dem einzelnen Freund und Leid gebracht, aber der Gesamtheit des deutschen Volkes mehr Wünsche erfüllt habe, als erfüllt werden konnte. Dankbares Gedenken galt dem Führer und Vaterland, und mit Sieg Heil, Glockenläuten und Chorangerang „Nun danket alle Gott“ sang man ins neue Jahr hinüber. Höher schlugen dann die Töne der Freude in der frohen Feiertagsfeier, und noch lange blieb man froh beisammen.

leuchtenden Augen und gutem Appetit über den Stößen und den Kaffee hermachten, der ihnen gesendet wurde. Kameradschaftsführer Fritz Müller wünschte nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „O, du fröhliche...“ allen ein gesegnetes neues Jahr und dankte denen besonders herzlich, die zum Gelingen des Abends beigetragen hatten. Er konnte ferner begrüßen die Ehrenpräsidenten desormaligen Militärvereins-Bundes, Sanitätsrat Dr. Hoop, sowie die Vertreter der 9. bis 12. Kompanie des Infanterie-Regiments 10, der Traditionstruppenteile der ehemaligen Grenadiere. Jubel herrschte, als Ruchit Ruprecht eintraf, der einen ganzen Schilling voll Gaben mitbrachte, und für jedes Kind, es waren weit über hundert, ein freundliches Wort und ein Geschenk bereit hielt. Das Kaufmann-Orchester bestrahlte den musikalischen Teil aus beste mit Märschen und alten schönen Weihnachtsliedern, und die Tanzgruppe Maria Kaufmann-Praiss erntete für ihre reizenden Tanzvorführungen rauschenden Beifall.

— **Geländestriche.** Ein Christbaum für alle fand auch in diesem Jahre wieder Aufstellung vor der neuen Geländestriche. Zur Weihnachtsnacht liegen an dem Baum in abendlicher Festschmuck zwischen 19.30 und 20 Uhr am 2. Januar der Königlich Reichshof, am 4. Januar der Freiwillige Reichshof und am Hohenjahr 10 Uhr der Gesangsverein „Edertranz und Sängertreu“, während am 5. Januar der Hofsaalchor der Geländestriche weihnachtliche Lieder bieten will. Anschließend wird jedesmal eine kurze geistliche Ansprache gehalten werden. Das am 4. Advent dargebotene Kränzchen findet auf weihnachtlichem Wunsch am Hohenjahr 19.30 Uhr in der Geländestriche seine Wiederholung.

### Mehr Verleht bei einem Zusammenstoß

1 Toter, 2 Verlehte bei einem Zusammenstoß. **Marxersbach i. Erg.** Am Neujahrstag gegen 15 Uhr fuhr auf dem vordringlichst gesicherten Bahnübergang beim Bahnhof Marxersbach der Kraftwagen des Krates Dr. Heibelbert Hennig aus Schneidmühlgraben in einen Personenzug der Linie Buchholz-Schwarzenberg. Das Auto wurde erfasst, etwa 20 Meter mitgeschleift und vollständig zertrümmert. Bei dem Unfall wurde Dr. Hennig getötet, während seine Gattin schwere und die Hilfsanzahl 23 Jahre und Zwiand leichtere Verletzungen davontrug. Der Autofahrer hatte wahrscheinlich die Klänge und Pfeifsignale des Zuges überhört.

### Der Bürgermeister scheidet

**Großhörn.** Nach erfolgreichem Wirken ist der Bürgermeister von Großhörn, Max Hennig, am Jahresende in den verdienten Ruhestand getreten. Bürgermeister Hennig hat sein Amt seit dem 1. Januar 1936 bekleidet.

Wefernachrichten und Rundfunkplan befinden sich auf Seite 9

Anaben und Mädchen sind berufsschulfrei durch den Besuch v. **Kadane Landes** (Schule, 3 Jahre wöchentlich, 10 bis 1. Jahr 30 bis 2. Jahr 10 bis, Tropolat B. Allmark 15, Tel. 17137, Ad. Rodow u. Dipl.-Handelslehrer Dr. phil. Fritz Rodow

### Doerschläge für den Mittagstisch

**Am Sonntag:** Gefüllter Rostbraten mit Kartoffelsauce, Preiselbeeren. **Gefüllter Rostbraten:** Ein Kilogramm Rostbraten von den Knochen befreien, tüchtig klopfen, salzen, mit Mehl bestäuben und mit ganz fein gemalgten Zwiebeln und kleinstückig gehacktem Speck (100 Gramm) belegen, etwas pfeffern, dann ganz fest zusammenrollen und mit gedünstetem weitem Garn recht fest umwinden. In hundert Gramm gedünsteter Butter das Fleisch auf allen Seiten braun anbraten, worauf man dann reichlich von der auf den Knochen gefassten Würste angeht. In der Tunde läßt man ein paar aufgeweckte Wisse mitdunnen. Das Dünken erfordert bei jungem, saftigem Fleisch etwa zwei Stunden. Die Tunde wird mit einem Scheibchen laurer Sahne und etwas Kartoffelmehl fertig gemacht. Aus dem Fleisch vor dem Aufrichten schöne Scheiben schneiden.

# Neue Filme in Dresden

## „Es geht um mein Leben“

Es geht um ein Leben? Das ist schon etwas. Und so sah man mit einiger Spannung dem Filmwerk der Tobis-Europa entgegen, mit dem das Universum und am Neujahrst-



Autn. Tobis-Europa

### Ritty Jansen — Carl Ludwig Diehl

sage erkmalte bekannt machte. Ein Kriminalstoff verbindet sich hinter dem wirkungsvollen Titel. Ein Mann wird ermordet, ein Mensch von ziemlich dunklem Vorleben übrigens. Aber diese fragwürdige Gehalt hat ihre Hände bis nach den

saubersten Existenzen aufgedeckt. In der Familie des Rechtsanwalts Lehner verhaftet man erst den Diener, dann die Frau. Schließlich kommt sogar der Rechtsanwalt in große Verwicklung. Zwischen dieser Familie, zwischen dem Filmatelier und einer Varietétruppe wogt die Handlung hin und her; so pöden, atemberaubend, interessant, wie sie bei gut ausgedachten Kriminalfällen sein muß. Der Stoff wurde einem Roman von Oskar Jensen entnommen. Das Filmmanuskript, das in wirkungsvoller Weise das Buch auf die optischen Belange der Filmkunst übertrug, wurde vom Regisseur Richard Eichberg selber mit bearbeitet. Mit dem Namen dieses Regisseurs verbindet sich für alle die, die Freunde daran haben, über die eigentliche Handlung hinaus ein Filmwerk nach seinem Aufbau, seinen technischen Leistungen, dem interessanten, klug abgemessenen Auf und Ab der Szenen zu betrachten, die Seele all dessen, was hinter den Kulissen am Zustandekommen des Werkes arbeitet. Durch seine Hände laufen alle Fäden, vom Bild zum Ton, von den Bauten zu den Kostümen, ja zu den Leistungen der Darsteller, die sein kritischer Blick zur harmonischen Einheit zusammenfügt. All diese Dinge machen gerade bei „Es geht um mein Leben“ einen großen Teil der starken Wirkung aus, die dieser Film offensichtlich ausübt. Sein ausgemessene, gepflegte deutsche Filmkunst trug einen reinen Unterhaltungskoff zu beachtlicher Höhe.

An dieser Höhe haben natürlich auch die Darsteller maßgebend mitgearbeitet. Karl Ludwig Diehl als Rechtsanwalt Lehner — eine Charakterrolle, männliche, zurückhaltende Erscheinung. Ritty Jansen, die Christa Lehner des Filmes, in der schwierigen Rolle der umschulda des Mordes angeklagten Frau, von diskreter Wirkkraft. Theo Lingens als Diener Arth — wieder ein Rollenstückchen für sich. Reizvoll in Erscheinung und Spiel die Tänzerin Margit Szabo und Alice Trell als Verlobte des Ermordeten. Dazu eine ganze Reihe von Künstlern, die in feinsten Rollen Leistungen zeigen, dazu eine große Ausstattung mit vielen großen Schaumummern. Was soll man von einem Kriminalfilm noch viel mehr erwarten? **Margot Lind.**

des neu-  
oder auch  
Jahres  
Beitrag  
Deimat

elen Effi-  
ich in der  
A h l e  
offizieller  
er, jeder

stoh ent-  
den das  
men hoch  
ab und zu  
lebendig  
hoch, und  
hen, Arz-  
Freiüblich  
lieber er-  
von der  
kommen  
at. Dann  
das leise  
Nichten  
nd sie er-  
worter im  
in ein un-

stoh ver-  
den das  
nzerfähr  
sich  
rau der  
Näurlich  
p a p l l e  
e. Starke  
dieitungen.  
staadoper  
rer voll-  
nen Paro-  
n Proben  
Berwand-  
n wirken  
Für Vor-  
net. Um  
in kurzen  
einzelnen  
deutschen  
en konnte.  
land, und  
un dankt  
r schlugen  
meinschaft,

stollen und  
Kamerad-  
meinsamen  
gegründet  
die zum  
nie fern  
Militär-  
Vertreter  
10. der  
e. Nibel  
n ganzen  
Kind, ein  
stet ber-  
eitere und  
pe Maria  
den Tanz-

and auch in  
stirke. Zur  
Festnahme  
de Richten-  
Hohenjahr  
e, während  
eindeutliche  
ne geistliche  
ene r 17  
er 19, 10 Uhr

gang  
entfess  
gen 15 Uhr  
gang beim  
Dr. Heide  
ne V e r e  
Das Auto  
kündig gete  
geteilt,  
st 13 Uhr  
egen. Der  
Pleissnau

er Bürger-  
Jahresende  
er Mensch

Kinden sich

den Besuch  
ame Kandelis  
B. Propekt B.  
D. Ulrich Hofdam

stisch

elbeeren  
den Knospen  
en und mit  
ihrem Speid  
ammenzu  
In hundert  
n braun an-  
den gefochten  
weilich Wils  
Hilich etwa  
aurer Sobns  
sch vor dem

# Turnen Sport Wandern

Sonnabend, 2. Januar 1937

Dresdner Nachrichten

Nr. 2 Seite 7

## Großer Autopreis von Südafrika

### Rosemeyer war Schnellster

Herrliches Wetter begünstigte den Ablauf des 4. Großen Autopreises von Südafrika, der am ersten Neujahrstag auf der Prinz-Georg-Rundstraße bei East-Paradise (Kapland) durchgeführt wurde. Besonderer Anziehungspunkt war die starke europäische Beteiligung, vor allem der Start der beiden Auto-Union-Wagen mit Bernd Rosemeyer und Ernst von Delliuss am Steuer. Der große Ruf, der den beiden Fahrern vorausging, hatte die Teilnahme des Publikums stark beeinflusst, so daß sich gut 80.000 Zuschauer an den markantesten Stellen der etwa 10 Kilometer langen Rundstraße eingefunden hatten. Sie wurden auch nicht enttäuscht, denn

die Fahrweise der beiden Deutschen gab dem Rennen das Gepräge.

Die von ihnen erzielten Geschwindigkeiten wirkten sensationell, denn die bestehenden Rekordzeiten wurden von Rosemeyer und von Delliuss wiederholt überboten. In der fünften Runde schraubte der Europameister den bestehenden Kundenrekord auf nicht weniger als 181,817 Stundenkilometer, was bei der schwierigen Strecke mit ihrem nicht gerade idealen Straßenbelag und den ständigen Steigungen viel besagen will. Wenn trotzdem der Endsieg den deutschen Farben nicht beschieden war, so lag dies an der Eisenart der Prüfung, deren Bewerber mit Ausnahme von Rosemeyer sämtlich mit Vorzahn bedacht wurden, die als teilweise viel zu hoch angesehen werden mußten.

So mußte sich Rosemeyer hinter dem 28 Minuten 18 Sekunden vor ihm abgegangenen Engländer Pat Fairchild (1500 Kubikzentimeter Era) mit dem zweiten Platz begnügen.

An der reinen Geschwindigkeit gemessen stand jedoch Rosemeyer — von Delliuss hatte das Rennen wegen eines Reifenschadens nicht zu Ende gefahren — hoch über seinen Mitbewerbern. Seine reine Fahrzeit betrug 2:08:21, die einem Durchschnitt von 181,80 Stundenkilometer entspricht und einen neuen Streckenrekord darstellt. Berücksichtigt man ferner, daß Rosemeyer den im Vorjahre von Stinike (Bugatti) mit 165,727 Stundenkilometer aufgestellten Rekord um rund 16 Stundenkilometer überboten hat, so darf man den Ausgang des Rennens als einen großen deutschen Erfolg bezeichnen.

Die Vorrangstellen für die ersten drei Placierten stellen sich einschließlich der Vorrangzeiten wie folgt:  
1. Pat Fairchild (England), (Era) 2:18:37 (152,8 Stundenkilometer) 28 Minuten 18 Sekunden Vorrangzeit;  
2. Bernd Rosemeyer (Deutschland), (Auto-Union) vom Mai 2:34:34 — reine Fahrzeit 2:08:21 (181,8 Stundenkilometer);  
3. Chiappini (Kapstadt), (Wiley) 2:30:45.

## Korpsführer Hühnlein gratuliert Rosemeyer

Der Führer des deutschen Kraftfahrersport Korpsführer Hühnlein hat Bernd Rosemeyer zu dessen großem Erfolg im Großen Preis von Südafrika nachstehendes Glückwunschkogramm übermittelt:

„In der ausgezeichneten Leistung, die Sie heute im Großen Preis von Südafrika trotz der ungewohnten schmerzlichen Vorkampfbedingungen und unter ungewohnten klimatischen Verhältnissen fernab der heimatischen Basis aufgestellt haben, spreche ich Ihnen und der Auto-Union meine ganz besondere Anerkennung aus. Hühnlein, Korpsführer, München, 1. Januar 1937.“

Nach dem Großen Preis von Südafrika über eine Gesamtdistanz von insgesamt 840 Kilometern ist in Aussicht genommen, daß Rosemeyer und von Delliuss noch zwei weitere Rennen in Südafrika bestreiten. Es sind dies der Großenor-Preis auf einer 8050 Kilometer langen Rundstraße bei Kapstadt am 18. Januar, wobei 84 Stunden = 278,880 Kilometer zurückzulegen sind, und der Große Rand-Preis bei Johannesburg am 30. Januar über 394,7 Kilometer. Schauplatz dieses Wettbewerbs ist ein Rundweg von 4,022 Kilometern, der 88mal abgefahren werden muß.

## Stanley Woods in Australien siegreich

Die in der Nähe der Stadt Adelaide durchgeführten Motorradrennen um die Australische Tourist Trophy erhielten durch die Teilnahme des berühmten irischen Meisterfahrers Stanley Woods eine besondere Note. Im Rennen der Junior-Klassen bis 200 Kubikzentimeter feierte Stanley Woods (Bellocette) den erwarteten Sieg, er gewann das über 75 Meilen (120,8 Kilometer) führende Rennen überlegen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 128,330 Stundenkilometer. In der Senioren-Klasse für die Halbliter-Klasse, in der 100 Meilen oder 160,9 Kilometer zu fahren waren, langte es indessen für Woods nur zum dritten

Platz, obwohl er mit 148,201 Stundenkilometer die beste Rundenszeit herausgeholt hatte. Sieger in dieser Klasse blieb der Engländer G. Foster (Morion) mit einem Durchschnitt von 138,547 Stundenkilometer.

## Carracciolas Rekorde anerkannt

Die von Rudolf Carraciola am 11. November auf der Reichsautobahn Frankfurt a. M.—Darmstadt mit dem neuen 12-Zylinder-Mercedes-Benz-Rennwagen aufgestellten Rekorde hat der Automobilsport-Verband (ADAC) wie folgt anerkannt:

### Weitrekord

10 Meilen mit fliegendem Start in 2:53,78 = 339,84 Stundenkilometer.

Internationale Rekorde (Klasse B, über 5 bis 9000 Kubikzentimeter).

5 Meilen fliegender Start: 1:26,00 = 336,84 Stundenkilometer.

10 Kilometer fliegender Start: 1:48,47 = 331,89 Stundenkilometer.

10 Meilen fliegender Start: 2:53,78 = 339,48 Stundenkilometer.

## Technisch hochwertiges Spiel der Gäste

### Teplitzer F.C. schlägt Guts Muts 4:1

Am Neujahrstag fand in Dresden, ja in ganz Sachsen überhaupt, nur ein Spiel von Bedeutung statt, und zwar fanden sich an der Potendauerstraße

### Guts Muts und der Teplitzer Fußball-Club

gegenüber. Das Spiel fand vor etwa 1500 Zuschauern bei bestem Fußballwetter statt und brachte ein interessantes Spiel, vor allem aber wieder eine technisch ganz hochstehende Leistung der Teplitzer Berufsspieler.

Wir hatten schon in unserer Vorkampfung auf das hohe Können der Gäste hingewiesen und auf die dank ihrer überlegenen Halbbandlung und Passführung sowie anderer fußballtechnischen Belange sich ergebende Überlegenheit in den letzten Spielen der Teplitzer Profispieler gegen Fortuna Leipzig, die beide von ersteren gewonnen wurden und können nun feststellen, daß sie uns auch in dem geistigen Spiele nicht enttäuscht haben.

### Die Teplitzer zeigten uns wahre Fußballkunst,

Musterbeispiele von Zusammenspiel mit einem so weichen Rückspiel von Mann zu Mann, daß sie nur so zu begeistern wuchern. Dabei legten die einzelnen Spieler, vor allem die Stürmer, eine bewundernswerte Wendigkeit an den Tag, mit der sie sich im Nachkampf fast immer erfolgreich durchsetzten. Dabei kam ihnen ihre fabelhafte Passführung zu statten, wie überhaupt ihre Überbitt und das überlegte genaue Zuspiel ihnen eine fast dauernde Feldüberlegenheit sicherte.

Daß sie auch über große Schnelligkeit verfügten und auch zu solchen verstanden, war natürlich selbstverständlich. Stark ausgeprägt war auch das Kopfspiel, vor allem das Weiterleiten des Balles mit dem Kopf über den Gegner hinweg auf den freien Raum, auf den dann ein Teplitzer sprang. Und wie wir vorbildlich und erfolgreich die Stürmerreihe spielen sahen, so gab auch die vortreffliche Musterbeispiele eines überlegenen gegnerischen Spielers. Hier nicht der Mittelflächer als vierter Verteidiger an dem eigenen Strafraum, sondern vor allem der Mittelflächer als vierter Verteidiger. Eine famos überlegene bildeten Pechau, Wapata und Ricera. Ganz überlegen spielte der Mittelflächer Wapata, der ein großer Dirigent und die Seele seiner Mannschaft war. Mit einer fabelhaften Witztechnik schickte er seinen Sturm ins Feuer, oder baute die Angriffe von seinen beiden Außenläufern auf, immer so, wie es die Lage erforderte. Hinter dieser fabelhaften Stürmerreihe, in der Ricera glänzte, standen zwei sehr schlagkräftige Verteidiger, Reichener und Radlowitz, an denen die Angriffe der Dresdner größtenteils zerfielen. Was dann noch durch diese beiden Verteidiger auf das Tor kam, meisterte der Torhüter Meyer, der mehr als einmal sein hohes Können unter Beweis stellte.

Das Spiel der Teplitzer begeisterte in jeder Weise, denn was sie zeigten, war Fußball in höchster Vollendung und erregte berechtigter Bewunderung im Zuschauerpublikum.

der sich im übrigen auch in der technischen Ausbildung der Spieler bemerkbar machte. Schon aber dürften die Italiener als völlig ebendbürtige Gegner bezeichnet werden.

Gekämpft wurde durchweg ritterlich. In der ersten Spielhälfte zeigte

### die deutsche Mannschaft eine merkwürdige Überlegenheit.

Sie konnte schließlich auch durch einen Versuch des Kunden-Dreiviertel Dännebaum (Obin Hannover) in Führung gehen. Der Eröffnungsschritt mißlang jedoch, und so ging man mit 3:0 in die Pause. Nach dem Seitenwechsel begann die große Zeit der Italiener, die etwa 15 Minuten lang das Spiel beherrschten. In dieser Zeit fiel auch durch den rechten italienischen Halbspielder Vinci III durch einen genialen Versuch der Ausgleich. Aber auch dieser Versuch wurde nicht erlöhnt. Beim Stand von 3:3 setzte sich die deutsche Mannschaft noch einmal unerhört ein. Kämpfte mit ausgeglichener Schwung und schließlich konnte auch ein Dreiviertelangriff durch Dählich (Weißelberger AG) mit einem Versuch abgeblockt werden, dessen Ausführung jedoch wiederum mißlang. Bis zum Schluß beherrschte die deutsche Mannschaft den Gegner sicher.

## Altenberg rüstet weiter

### Neuerungen am Altenberger Bahnhof

Im weiteren Verlauf der Vorbereitungsarbeiten für die vom 9. bis 14. Februar 1937 in Altenberg zur Durchführung kommenden Deutschen Ost- und Westdeutschen Eisenbahn hat nunmehr auch die Reichsbahndirektion Dresden eine

### Umgestaltung des Bahnhofs Altenberg

vorgenommen. In äußerst übersichtlicher Weise wurden durch große Tafeln getrennter Bahnhöfe eingerichtet, insgesamt sechs, die auch bei allerhöchstem Andrang eine völlig reibungslose Abwicklung des Verkehrs sicherstellen.

Wann besonders praktisch ist aber die Aufstellung eines Groblautsprechers, der gewissermaßen ein Auskunftsbüro erleichtert und laufend die Abfahrtszeiten der Züge unter Nennung des betreffenden Bahnhofs bekanntgibt.

Altenberg ist also ständig bemüht, seinen Winterportstätten zu dienen und ihnen auch in verkehrstechnischer Hinsicht bequem zu machen. Die neue Lautsprecheranlage war bereits am 1. Januar 1937 in Betrieb und war zeitlich gut vernehmlich. Der Reisende hat also selbst auf dem Wege zum Bahnhof Gelegenheit, sich über die Abfahrtszeiten der Züge zu orientieren, ohne daß er dabei den Fahrplan zu studieren braucht.

## Skilanglauf in Berchtesgaden

Den über 14 Kilometer führenden Skilanglauf in Berchtesgaden am Neujahrstage gewann Josef Vonn in 1:02:42 vor Friedel Däuber mit 1:08:04.

Die Guts-Muts hatten natürlich gegenüber dieser Berufsleistungsmannschaft einen außerordentlich schweren Stand, und es dauerte geraume Zeit, ehe sie sich zurechtgefunden. Die Schlugen sich wirklich nach besten Kräften, vor allem die stark überlastete Verteidigung. Aber der Sturm fand sich sehr schwer aufzunehmen und als er sogar leicht die Oberhand hatte, zeigten sich die Stürmer als reichlich schlechte Torhüter und vergaben so manche Torballchance. Sie hätten nach der Pause bestimmt mehr Tore erzielen müssen und ein ganz anderes Endergebnis herausgeholt, wenn sie die gleiche Ruhe und Lieberlichkeit gehabt hätten wie die Teplitzer. Die Guts-Muts erwiderten ihren Gegner genügend studiert haben, um im Rückspiel am kommenden Sonntag in Teplitz ein besseres Ergebnis zu erringen als gestern.

Nach langer Zeit sah man wieder, daß ein Tor nach auf rechtsausgehen. So ganz wohl schien er sich auf diesem Posten zunächst nicht zu fühlen und brachte zu sehr nach der Mitte. Nach dem Seitenwechsel gefiel er bedeutend besser. Weder als Mittelflächer konnte nicht im geringsten überzeugen. Böhm im Sturm war sehr schwer in seiner „Wangart“ und wurde nach Halbzeit durch Engelhardt ausgetauscht. Schwipp wurde nicht allzuviel in das Feuer geschickt, zumal sein Redenmann Jähning nicht die große Rolle spielte wie gegen Sportfreunde 01. Der Gegner war doch am einen ganz anderen Holz geknüpft. Die Stürmerreihe Bachmann, Soligewald, Hoffmann erzielte reißlos ihre Wille. Auch das Schlußdreieck Friedrich, Tobie, Fischer. Ein schlechtes und zu schwaches Rückspiel kostete ein Tor, das vierte. Es war reichlich überflüssig.

Schiedsrichter Böhmig. Die Reichsbahn, hatte bei dem faulen Spiel, leichtes amtierend.

### Spielverlauf:

Die Teplitzer übernahmen sofort das Kommando, und schon nach drei Minuten erzielte der Halbbreite Gatsch ein ganz unerwartet das erste Tor. Es folgte bei der anschließenden Druckerprobe der Gäste dann die erste Ude für diese, die aber nicht einbrachte. In der 10. Minute legte sich der famos Mittelflächer Wapata den Ball wunderschön zurecht und feuerte einen Bombenschuß ab. Dieser kreffte den hart geschossenen Ball nach mit dem Finger. Leider aber seine Flugbahn nicht ganz ablenken. Der Ball traf die Querlatte, von der er ins Tor prallte. 1:0 für Teplitz nach die Partie. Weiter hielt der Druck der Gäste an, die bis zur 25. Minute die Oberhand auf 3:0 gebracht hatten. Dann kamen die Guts-Muts etwas auf und vergaben zwei gute Torerlebnisse. Dann waren wieder die Teplitzer tonangebend, und es kam zur 4. Ude. Dieser hatte wiederholt Gelegenheit, sein Können zu beweisen, und in der 33. Minute reißte er mit dem höchsten Einschlag droppend. In den Schlußminuten waren dann die Dresdner mehr die Angreifer, riefen auch Brenzlige Situationen hervor, doch änderte sich an dem Halbzeitergebnis 3:0 für Teplitz nichts mehr.

Im Stille von Höder im Angriff erzielte dann Engelhardt, der sich auch mit Wapata besser verstand und lehrten vor allem besser freispielen. Guts Muts lag sehr im Angriff, so sogar sehr hart. Jähning brachte aber ein letztes Torhoch den Gästen die fünfte Ude ein. Dann trat Wapata die erste Ude für Guts Muts herein. Diese konnte Jähning mit dem Kopf fassen und verfeuern damit auf 3:1. Aber schon nach drei Minuten führte ein Witzangriff der Teplitzer zum dritten Tor. Einen Pfostenknall nahm Mittelflächer Gatsch unmittelbar auf, und dieser blieb nach das Herausziehen des Balles aus seinem Tor. 3:1. Die Dresdner gewannen wieder Boden und es kam zur zweiten Ude für Guts Muts. Die Schulle der Dresdner fand zu weit und ungenau. Vor allem nicht Weder ganz mitteradelt. Dann drängten die Teplitzer, und sie erhoben die Oberhand auf 7:2 bis zur 78. Minute. Dann größtenteils Mittelflächer, bis in der 90. Minute Wapata den Ball an Richter, aber nicht Kraft genug, zurückspieß. Die Verteidiger packen auch nicht auf, und so konnte der noch innen gefangene Zuschauer Fuß den Ball an sich nehmen und den sich verlegenden Richter umspielen, um dann den Ball ins freie Tor zu bringen. 4:1 für Teplitz. (Es war ein unnützes Tor.) Guts Muts bracht noch einmal hart und verfehlt die Oberhand auf 7:4, aber am Endergebnis ändert sich nichts mehr, auch dann nicht, als der Halblinke Kern sein durchgebrochen war und nur noch bisher vor sich hatte. Er kam aber dem Dresdner Tormann direkt in die Arme, und damit war ebenfalls eine große Gefahr verbanen. Vor dem Spiele hatte der Mannschaftsführer von Guts Muts, Winkler, die Gäste begrüßt und ihnen anhoft Blumen einen. Dresdner Christkoffen überreicht.

## Der „Club“ spielte überlegen

Bei am Neujahrstage immerhin 10.000 Zuschauer auf dem Herzog-Platz Augenzeugen des Kampfes zwischen der 1. Mannschaft des 1. FC Dynamo und dem 1. FC Dynamo wurden, das als Beweis für die Beliebtheit der Art des Deutschen Reichers in der Reichsbahnstadt gelten. Fußballspiele am Neujahrstag waren bisher nur selten von einem vollen Ausverkauf bezeugt. Hier kam als abendlicher Moment hinzu, daß Hertha ohne die nach Damalig erreichen Godes, Trause und Gahn antreten würde. Unter diesen Umständen hatten die Herthaberger, die auf dem alljährlichen Boden eine erkrankliche Wundigkeit zeigten und auch sonst ihr Können nicht unter dem Scheitel heilten, verhältnismäßig leichtes Spiel. Sie legten klar mit 3:0 (10:0). hatten bei Hertha einen auch höher erzielten Torerfolg, wenn andererseits auch die Hertha-Mannschaft mit großen Wundleistungen aufwartete, wobei die der Torhüter Gamsch besonders ausgezeichnete. Alles in allem vertritt der „Club“, daß er heute so gut

## Deutschland besiegt Italien 6:3

### Rugbyländerkampf im Nebel

Der am Neujahrstage in Mailand ausgetragene zweite Rugbyländerkampf zwischen Deutschland und Italien wurde von der deutschen Nationalmannschaft mit 6:3 (3:0) Punkten sicher gewonnen. Etwa 8000 Zuschauer wohnten dem Spiele bei, das unter besonders äußeren Bedingungen abgewickelt werden mußte. Die Regenwaden anregen über das Spielfeld und liehen keine genaue Beobachtung des Kampfes zu. In der zweiten Hälfte des Treffens wurde die Nebelwand so dicht, daß die Spieler größte Mühe hatten, die Kameraden und Gegner zu unterscheiden. Als die deutsche Nationalmannschaft beim Rugbyturnier im Mai 1936 in Berlin gegen Italien das erste Spiel mit 19:8 gewonnen hatte, war der Eindruck unverkennbar, daß sich das italienische Rugby auf dem Vormarsch befindet. Dieser Eindruck war kein Trugschluß, das wurde bei dem Mailänder Spiele deutlich genug bewiesen. Abgesehen davon, daß die italienischen Spieler in den Kämpfen mit guten französischen Auswahlmannschaften eingehend und sorgfältig auf die Begegnung mit Deutschland vorbereitet worden waren, konnte man sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß die Italiener außerordentlich viel gelernt hatten. Nur im Dreiviertelspiel, in dem Deutschland heute fast den Franzosen gleichwertig ist, bestand noch ein deutlicher Unterschied,





# Gluckhaftes 1936!

Entwicklung kennt keine Jahreszeiten, keinen Kalender, sie schreitet rastlos fort und mit ihr alle diejenigen, die gewollt oder ungewollt daran beteiligt sind. Es ist aber eine kühne Hoffnung, daß man, wenn das Jahres letzte Stunde geschlagen hat, einmal den vorwärtsstrebenden Fuß anhält, sich umdreht und zurückblickt auf das Wegstück, das man zurückgelegt hat, daß man seine Gedanken noch einmal in die Vergangenheit eines Jahres schweifen läßt und sich Rechenschaft darüber ablegt, ob es ein gutes oder schlechtes Jahr war oder, was noch wichtiger ist, wieviel man selbst dazu getan hat, es zu gestalten.

Das deutsche Sportjahr 1936 war — nehmst alles nur in allem — glücklich wie kaum ein Jahr zuvor. Kein sportlich gesehen übertrafenes Selbstverständnis die Olympischen Winter Spiele in Garmisch-Partenkirchen und die Hauptspiele in Berlin alles Gelingen so wie auch all die Monate vorher ganz im Zeichen der Vorbereitung auf diese gewaltige Auseinandersetzung unserer Sportler mit dem Rhythmus der übrigen Nationen standen. Nun, sie haben diese Probe bestanden, und eine ganze Welt kam nicht aus dem Staunen heraus über die Leistungen, die Deutschland junge Mannschaften auf den friedlichen Kampfplätzen zeigte. Wir wissen, warum der Erfolg mit und war, der Reichssportführer hat es in seinem Neujahrswort gesagt: es war die Einheit des Willens und des Handelns, die uns die Quellen zu solcher Kraft wurden.

In wunderbarer Schönheit, ein Wahrzeichen des neuen Deutschlands und der Seele seiner im nationalsozialistischen Welt erregenen Jugend, liegen nun die prächtigen Bauten da, die das Gelingen der Olympischen Spiele in sich schlossen. Sie sind nicht nur für die Februarstage des vergangenen Jahres im Werdenleber Land oder die beiden Augustwochen in der Reichshauptstadt Berlin errichtet worden, um nun, nachdem sie diese Aufgabe erfüllt hatten, zu verfallen, nein, in ihnen wird ewig die Olympische Flamme, wie sie durch Fackeln von der Stätte ihres Ursprungs über 3000 Kilometer nach Berlin getragen wurde, lodern, wird mit ihrer Reinheit immer aufs neue ein ganzes Volk entzünden, es hinführen und leuchten zum tiefsten Sinn des Sports, ritterlich zu kämpfen und diesen Kampf zu führen für Ehre, Stolz und Kraft seines Volkes.

Im ganzen Reich werden neue Übungsstätten errichtet, Turnhallen und Schwimmhallen, Spiel- und Sportplätze aller Art.

auf denen eine Jugend heranwächst, die den Reiz des Reiches, noch von der Frontgeneration errichtet, weiterführt zu dem hohen Gedächtnis, das uns allen vorwärtsweht. Dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn jeder deutsche Volksgenosse, ob Mann oder Frau, ob Älter oder Jünger, hingeführt wird zum Segen der Lebensübungen, die den Menschen nicht nur gesund, arbeitsfähig und froh machen, sondern die ihn gleichzeitig erreichen sollen zur Persönlichkeit, zum Charakter. Darum gilt es, den Sieg, der auf olympischen Kampfplätzen errungen wurde, fortzusetzen im Kampf gegen Bequemlichkeit, Trägheit und Gleichgültigkeit der vielen Millionen, die den Lebensübungen noch fern stehen. Darum gilt es kein Ausruhen auf Vorreden, keine Beschränkung auf einige wenige, die sich olympische Medaillen durch zähes Fleiß und höchsten Einsatz zu erkämpfen wählten, sondern ein ganzes Volk muß hinausdrängen auf die Spiel- und Sportplätze, damit es, wenn einmal ein Mann sein Volk, ebenso ein Volk in Waffen sein kann. Fleiß muß gearbeitet werden, eifrig und freudig muß jeder selbst arbeiten, um mitzuarbeiten an diesem Ziel.

Die große deutsche Turn- und Sportbewegung ist ein heilich zusammengefaßt und kraft organisiert im Deutschen Reichsbund für Lebensübungen.

Er muß die Kerntruppe einer Bewegung sein, die sich die Erziehung vom Volke her als Arbeitsfeld im Dienst des Vaterlandes gemahnt hat. Nicht allein der DRB, sondern in ihrer Art arbeitet eine breite Front von gleichgerichteten Organisationen mit am gleichen Ziel: die SA und SS, der Arbeitsdienst, die Deutsche Arbeitsfront durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, ganz besonders aber die Reichsjugend-Organisation der Hitlerjugend, der die Aufgabe der Grundausbildung der deutschen Jungen und Mädchen als verantwortungsvolles Gebiet ihrer Arbeit überwiesen worden ist. Den Vereinen des Deutschen Reichsbundes f. L., den Pionieren der Lebensübungen, fällt natürlich eine besondere Aufgabe zu, und es wird notwendig sein, daß damit sie dieser Aufgabe gerecht werden können, noch gewisse Voraussetzungen

geschaffen werden. Es herrscht noch nicht völlige Klarheit darüber, wie dies geschehen wird, wie weit ein Umbau, der bei den ehemaligen Verbänden begonnen hat, auch für die Vereine notwendig wird, aber das Ziel steht klar vor Augen. Der Weg, es zu erreichen, ist eine Angelegenheit des festen Willens und Handelns, dem die Form, organisatorisch gesehen, untergeordnet ist. Das wichtigste sind die Menschen, die in der Gedankenwelt des Erziehungsmittele Lebensübungen leben und sich mit ganzer Kraft dafür einbringen. Die Hunderttausende von Übungsleitern, die der Jugend und allen übrigen, die auf den Turn- und Sportplätzen sich tummeln, vorangehen müssen, die ihnen den Weg weisen, tragen eine ungeheure Verantwortung vor dem deutschen Volk. Da kann es selbstverständlich keine Unklarheit, keine Eigenwilligkeit, keine Individualität geben, sondern

alle müssen ausgerichtet sein auf die eine einzige nationalsozialistische Weltanschauung, auf die Grundform lebenserzieherischer Arbeit und auf das unzerstörbare Ziel, daß alles, was getan wird, nur für das deutsche Volk und in seinem Dienst geschieht.

So wurden im Olympiajahr im nationalsozialistischen Deutschland nicht nur Früchte einer beispiellosen Zusammenfassung und Steigerung der Kräfte geerntet, sondern gleich-

zeitig die Fundamente gelegt zu einer Arbeit der Erziehung, die geeignet ist, einen einmalig schenenden Erfolg zu vertiefen und auszubilden auf immer neu herbeizutreibende Massen eines sportbegeisterten Volkes. Das Welt-Olympia 1936 für das nationalsozialistische Deutschland ein gewaltiges nicht nur sportlicher Erfolg, wird nach dem Willen des Führers seine Fortsetzung finden in den NS-Rampfsport, die von nun an beim Reichsparteitag stattfinden, dem Deutschen Olympia!

## Giorgetti hinter Willy Heßlich

Der gute italienische Dauerläufer Franco Giorgetti verlor die Bahnrunde 1937 in Europa. Giorgetti hat sich die Dienste eines deutschen Schrittmachers gesichert, und zwar von Wladimir Gielich, hinter dem ihm die besten deutschen Läufer, wie Wöhe, Bremer und Lehmann gefahren sind. Die neue deutsch-italienische Verbindung wird in diesem Sommer zahlreiche Rennen auf deutschen Bahnen bestreiten.

### Radrennen in Basel

Dreikunden-Mannschaftsrennen: 1. Villenburger-Wald 129,100 Kilometer, 45 Punkte; zwei Runden zurück: Bahler-Malmel 17 P.; drei Runden zurück: Rims-Räder (Deutschland) 20 P.; fünf Runden zurück: Orlmann-Saladin 9 P.; sechs Runden zurück: Glien-O. Buchwalder 27 P.

## Aus den Vereinen

Turnerschaft 1877, Kieritzsee, Sonnabend, 2. Januar, Treffen mit Frauen, 7 Uhr, im Vereinsheim.  
Turnerschaft Jahn-Griff, Sonntag, 3. Januar, 17 Uhr, Weihnachtstreffen im Ritzschpark, Kieritzsee.

# Neujahrbeginn im Altenberger Eisstadion

## TV Frankenhausen schlägt SuRC Altenberg 5:3

Die Neujahrnacht brachte im Obergebirge nach einer kurzen Tauwetterperiode wieder Kälte, aber leider nicht den weit feindlich erwarteten Schnee. So war es für die Winterportplätze von Altenberg, der Stadt der „Deutschen und Deeres-Filmherkules 1937“ zwar eine Enttäuschung, daß das „Eröffnungsspringen an der Schöpfung“ abgeblieben werden mußte. Sie wurden aber dafür reichlich entschädigt mit einer Eislaufveranstaltung im Eisstadion am Bergsöle Raupenneck, deren Eis sich in allerbesten Verfassung befand und neben Kunstlaufdarbietungen von Mittelstärkern des Tennis- und Schlittschuh-Clubs Blau-Weiß Dresden auch die einwandfreie Durchführung eines spannenden Eishockeywettkampfes

## TV Frankenhausen schlägt SuRC Altenberg 5:3 (3:2, 2:1, 1:0)

galt. Beide Mannschaften lieferten sich nicht nur einen sehr heißen, sondern auch einen sehr frühen Kampf, der einige hundert Zuschauer von Anfang bis Ende in Spannung hielt. Die Bahnmannschaft zeichnete sich durch bessere Technik aus, an der es eben der jungen Altenberger Mannschaft noch mangelt. Das Endergebnis von nur 5:3 für die Gäste entspricht auch durchaus dem Spielverlauf, denn nach dem Altenberger noch an Erfahrung fehlt, erzielte sie durch einen kaum zu übersehenden Spieler.

Das nächste Spiel findet heute (Sonnabend) 10 Uhr wiederum im Eisstadion am Bergsöle Raupenneck statt.

## Rießer See gewann Halt-Pokal

Das Endspiel um den v. Halt-Pokal zwischen den Eishockeymannschaften des SC Rießer See und des Wiener Eislaufvereins im Olympia-Eisstadion von Garmisch-Partenkirchen war eine recht langwierige Angelegenheit. In dem oftmals recht hart durchgeführten Treffen konnte keine der beiden Parteien, hauptsächlich dank der Leistungen der beiden Torhüter, bis zum Ablauf der regulären Spielzeit einen Treffer andrängen. Die schönsten Kombinationen führten zu keinem Erfolg, so daß verlängert werden mußte. Auch in der ersten Verlängerung blieb die Begegnung torlos. In der zweiten gelang es dem Bayern Götz, den österreichischen Torhüter durch einen Weisfuß zu überumpeln, so daß die Begegnung von Rießer See mit 1:0 gewonnen wurde. Die Bayern gewannen den Pokal damit endgültig.

## Davos gewann Spengler-Pokal

Bei prächtigem Wetter wohnten am Donnerstag 3500 Zuschauer in Davos dem Endspiel um den Spengler-Pokal bei. Der favorisierte ESC Davos setzte gegen den HC Praag erst nach Verlängerung mit 1:0 Tore. Der Kampf, der von beiden Seiten ziemlich hart geführt wurde, wobei zahlreiche Voraussetzungen notwendig waren, verlief bis zum Ende der regulären Spielzeit torlos. Kurz vor dem Seitenwechsel der ersten Verlängerung konnte dann Hans Cattini nach schönem Zusammenspiel mit Torriani den sieghingenden Treffer für Davos anbringen.

## Eishockey in Westdeutschland

Auf der Düsseldorf-Rheinbahn spielten am Neujahrstage von 6000 Zuschauern die Düsseldorf Eishockeygemeinschaft und HSV Badepf. Das feierliche Treffen endete mit 3:1 (0:0, 2:0, 1:1) für die Westdeutschen.

## Rimberley Dynamiters gegen German Canadians 2:2

Eishockey in Hohenberg leistete am Neujahrstage auf der ausverkauften Rießer See 1000 Zuschauer die Eishockeymannschaften der Rimberley Dynamiters aus Kanada und die German Canadians, die sich unentschieden 2:2 (2:0, 0:0, 0:2) trennten.

## Bayrische Eishockeymeisterschaft

In Hohenberg: SC Rießer See gegen Eislaufverein Hohenberg 4:1; in München: SC München gegen Eislaufverein Oberhaid 3:1; in Wiesbaden: Eislaufverein Wiesbaden gegen Eislaufverein Tölz 1:0.

## Eishockey England—Kanada 2:2

Im Eisstadion von Harringay bei London wurde das fünfte Treffen zwischen der englischen Eishockey-Nationalmannschaft und den in England lebenden Kanadiern angesetzt. Das Treffen endete unentschieden 2:2 (0:1, 2:1, 0:0). Der Sturm der Engländer kombinierte recht mäßig, dafür war aber die Hintermannschaft glänzend auf dem Eis, und Holter im Tor hielt wiederholt die unglaublichen Schüsse.

## Eissport-Meisterschaften in Hamburg

Für die Deutschen Meisterschaften im Eislaufen und Eishockey vom 15. bis 17. Januar in Hamburg ist nachstehende Zeitenteilung vorgenommen worden:

- 15. Januar: 10 Uhr: Auslosung der Pflichtfiguren und Startnummern; 20 Uhr: Begrüßungsabend im Bauernhaus des Zoo.
- 16. Januar: 9 Uhr: Pflichtlaufen Meisterschaft (Männer); Pflichtlaufen Junioren (Männer); 13 Uhr: Eishockey für Männer und Frauen; Mannschafts-Eishockey für Frauen; 15 Uhr: Pflichtlaufen Meisterschaft (Frauen); Pflichtlaufen Junioren (Frauen); 20.30 Uhr: Kürlaufen Meisterschaft (Männer); 21 Uhr: Kürlaufen Meisterschaft (Frauen).
- 17. Januar: 9 Uhr: Mannschafts-Eishockey für Männer; Pflichtlaufen Jugend (M. C. Knaben und Mädchen); 10 Uhr: Preisverteilung zum Eishockey im Hotel Esplanade; 11 Uhr: Pflichtlaufen Jugend (M. A. Knaben und Mädchen); 15 Uhr: Kürlaufen Jugend (M. C. Knaben); 15.30 Uhr: Kürlaufen Jugend (M. C. Mädchen); 16 Uhr: Kürlaufen Jugend (M. A. Knaben); 16.30 Uhr: Kürlaufen Jugend (M. A. Mädchen); 17 Uhr: Junior-Kürlaufen, Männer; 17.30 Uhr: Jun.-Kürlaufen, Frauen; 18 Uhr: Preisverteilung für Jug.-Bauern im Bauernhaus des Zoo; 20 Uhr: Kürlaufen Meisterschaft, Frauen; 20.30 Uhr: Kürlaufen Junioren; 21 Uhr: Tanzwettkampf; 22 Uhr: Preisverteilung im Hotel Esplanade.

## Wetternachrichten aus Deutschland

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Hauptstadt Dresden vom 1. Januar 1937 (Nachdruck verboten) Stationen 1.-9 von 7 Uhr morgens. übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Stationen	Temperaturen			Wind	Wolken	Niederschlag	Sichtb.
	7 Uhr morg.	10 Uhr morg.	12 Uhr				
Dresden	+0	+4	-0	SSW	100	0,0	1000
Leipzig	+1	+5	-1	SW	100	0,0	1000
Berlin	+1	+5	-1	SO	100	0,0	1000
Hannover	+1	+5	-1	WSW	100	0,0	1000
München	+2	+5	+1	S	100	0,0	1000
Stuttgart	+2	+5	+1	S	100	0,0	1000
Köln	+1	+5	-1	WSW	100	0,0	1000
Frankfurt	+1	+5	-1	WSW	100	0,0	1000
Hamburg	+1	+5	-1	WSW	100	0,0	1000
Bremen	+1	+5	-1	WSW	100	0,0	1000
Wien	+1	+5	-1	WSW	100	0,0	1000
Paris	+1	+5	-1	WSW	100	0,0	1000
London	+1	+5	-1	WSW	100	0,0	1000

Wetterlage betr. Wetter: 2 wolkig, 2 bewölkt, 3 Regen, 5 Schnee, 7 Graupel, 8 Hagel, 9 Sturm über Eisfeld (Schwelle weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperatur: 1. Wärmeindex. 2. Alltagsindex. \* In den letzten 24 Stunden über die Quadratmeter Niederschlag und Feuchtigkeit in Dresden-Döhlitz (230 m über NN) am 1. Jan.: Sonnenstunden 1,7 Stunden; Tagesmitteltemperatur -1,4°C; Abweichung vom Normalwert -0,4°C. Am 2. Jan.: Sonnenstunden 8,07 Uhr; Sonnenenergie 16,92 kWh; Windböschung 2.-10 Uhr; Windrichtung 10,18 Uhr.

**Reisenderversicherung**  
Ziel unter 979 Kilometern (720 Kilometer) Spätkursen. Ziel unter 965 Kilometern (780 Kilometer) Spätkursen von Island, hoch über 1000 Kilometern (770 Kilometer) Rasentour.

**Wetterlage**  
Die Energie des Hochdruckgebietes, das in den letzten Tagen über Mitteleuropa lag, nimmt ab. Dieser Vorgang wird jedoch durch die wichtige Abkühlung immer wieder aufgehalten, so daß er sich nur sehr langsam vollziehen kann. Die von West kommende Regenfront kann sich dabei nur schwer durchsetzen. Der Winterhochdruck wird sich im Laufe der kommenden Nacht bis in unseren Bezirk ausbreiten und hier bei mäßigen bis kalten Winden aus Südwest bis West ausströmende Bewölkung und mäßige Niederschläge verursachen.

**Wetterausblick für Sonnabend**  
Mäßige bis kalte Winde, bis Westwind, mäßig bis heftig, mäßige bis kalte Regen aber Gewitter, mäßig.

# Was der Rundfunk bringt

## Sonnabend, 2. Januar

### Reichsfunk Leipzig - Sender Dresden

- 6,00: Aus Berlin: Morgenruf, Reichswetterbericht.
- 6,10: Aus Berlin: Junggymnastik.
- 6,30: Aus Berlin: Frühkonzert. Reichsmusiktag des Reichsberufsdienstes. Kleines Konzert. Dazw. 6,50: Mitteilungen für den Bauer. 7,00: Nachrichten.
- 8,00: Aus Berlin: Junggymnastik.
- 8,30: Kleine Musik. Gerhard Burger (Klavier).
- 8,50: Aus Garmisch: Musik am Morgen, angeleitet von dem Musikdirektor Hans-Joachim Becks-Munster.
- 9,45: Hörsenderbericht der Mitteldeutschen Hörer.
- 10,00: Wetter und Wetterhand, Tagesprogramm.
- 10,45: Heute vor ... Jahren.
- 11,30: Zeit und Wetter. — 11,45: Für den Bauer.
- 12,00: Aus Breslau: Mittagskonzert der Schlesischen Orchester-Gemeinschaft. Dazw. 12,30: Zeit, Nachrichten und Wetter.
- 14,00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
- 15,00: Bildnis eines Monats.
- 15,30: Kinderstunde.
- 15,50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
- 16,00: Großer Funf für alt und jung. Buntes musikalisches Partenspiel. Vorgelesen von: Hans-Joachim Becks-Munster und Karl Gerber (Sopran), Paul Reinecke (Tenor); Carl de Vogt (Viola zur Laute); Wladimir (Klavier); Herbert Weidte und Curt Raab (Klavier); Fred Müller (Sänger); den Dietrich-Schrammeln, der Handarmonika-Gruppe Leipzig; dem Leipziger Sinfonieorchester, dem Chor des Reichsfunkers Leipzig.
- 18,00: Gegenwartskonzert: Ultratöne, Energieerzeugung, Nervenzellstoffe.
- 18,15: Kleine Sachse, die uns Freude machen. (Schallplatten).
- 18,30: Ruf der Jugend.
- 19,00: Glaubenslehre am Roman. — 19,30: Nachrichten.
- 20,10: Das vergangene Jahrzehnt. Drei dunkle Stunden.
- 22,00: Nachrichten und Sportfunk.
- 23,30: Aus München: Radiomarkt. Es spielt das Münchener Tanzorchester. Mitwirkend: Ludwig Rausch und Ludwig Schmidmeier an zwei Klavieren.

### Deutschlandfunk

- 6,00: Gedenkspiel, Morgenruf, Wetterbericht für die Bauernschaft, anschließend Schallplatten.
- 6,30: Aus Berlin: Frühkonzert. Reichsmusiktag des RKD. Kleines Konzert. Dazw. 7,00: Nachrichten.

- 6,40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
- 10,30: Fröhlicher Kindergarten.
- 11,00: Die deutsch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen.
- 11,30: Deutscher Seewetterbericht.
- 12,00: Der Bauer spricht — der Bauer hört. Wladimir Wetterbericht.
- 12,40: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Paul Korben (Sopran). Das Orchester des Reichs. Königsberg. Kapelle Erich Borchel.
- 13,45: Neueste Nachrichten.
- 14,00: Kletter — von zwei bis drei!
- 15,00: Wetter- und Hörerberichte, Programmhinweise.
- 15,10: Ruf der Jugend!
- 15,30: Wirtschaftswochenplan.
- 15,45: Eigen Heim — eigen Land.
- 16,00: Lauter dante Eichen: Singen, Tanzen, Lachen. Schallplatten.
- 16,00: Volkstheater — Volkstänze. Sophie Krause (Sopran), Friedrich Hausung (Tenor), Hans-Kurt Kay (Bass). Es spielt das Unterhaltungsochester des Deutschlandfunks.
- 16,45: Sport der Woche. Vorhaben und Rückblick.
- 16,50: Guten Abend, lieber Hörer! Dies und das — für jeden was! Es spielt die Kapelle Anton Geronza, dazu Johanna Angermann; Josef Otto; Erwin Odersberg. Am Klavier: P. Oders.
- 16,55: Beiräte aus unserer Zeit.
- 17,00: Rennspruch, anstl. Wetterbericht und Kurznachrichten.
- 17,10: Aus Hamburg: Erster Start der Tanzkapelle im neuen Jahr. Eise Marx und Erwin Hartung (Gesang).
- 17,30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, anstl. Deutschlandfunk.
- 17,45: Eine kleine Radiomarkt.
- 17,55: Deutscher Seewetterbericht.
- 18,00: Aus Breslau: Tanzmusik. Die Tanzkapelle des Reichsfunkers Breslau.

### Was wollen wir heute noch hören?

- Bestenfalls: 19,00: Kammermusik und Lieder (Berlin). — 19,30: Opernfestspiel (Wien). — 20,10: Der Ton macht die Musik (München). — 22,00: Zeitgenössische italienische Musik (Norditalien). — 23,10: Operetten-Quartette und Walzer (Dänemark).
- Bühnenwerke und Hörspiele: 19,15: „Der Sigunerbaron“ (Wien). — 19,30: „Der Herrschende“ (Wien). — 20,00: „Die lahmen Hühner von Wilmor“ (Wien). — 20,10: „Petersmann (Sitz nach Wabnitz“ (Wien).
- Beispielsweise: 19,10: Der große Samstagabend (Wien, Frankfurt). — 21,30: Tanzmusik (Wien). — 22,30: Tanzmusik (Wien).
- Im Mitternacht: 24,00: Tanzmusik (Berlin). — 24,30: Radiomarkt (Sulzger, Frankfurt). — 25,00: Orchesterkonzert und Lieder (England National). — 25,30: Tanz (England National).

